

# benefit

## **Im Interview**

Die KPC Geschäftsführung  
zum Geschäftsjahr 2017

**S 10**

## **Energiewende**

Unser Beitrag

**S 16**

## **Kapital**

für Umwelteffekte  
in Entwicklungsländern

**S 28**

**MEDIENINHABER UND HERAUSGEBERIN**  
 Kommunalkredit Public Consulting (KPC)  
 Türkenstraße 9, 1092 Wien  
 t + 43 1 31 631-0 f DW 104  
 kpc@kommunalkredit.at  
 www.publicconsulting.at

**REDAKTION**  
 Madeleine Harbich, Bakk. phil.  
 fa-bel-haft, Renate Ruhaltinger-Mader

**UNTER MITWIRKUNG VON**  
 Alexandra Amerstorfer,  
 Karin Baumgardinger, Wolfgang  
 Diernhofer, Benjamin Englert,  
 Petra Fleischmann, Klaus Frühmann,  
 Martin Gauss, Christopher Gay,  
 Gudrun Götz, Jan Frederic Kreitz,  
 Johannes Laber, Valentin Libicky,  
 Moritz Ortman, Norbert Peherstorfer,  
 Christoph Prandtstetten, Doris  
 Pühringer, Michael Riegler, Maria  
 Steinhäuser, Andrea Stockinger

**BILDNACHWEIS**  
 3/28/29/30/31/32 – Martin Gauss/KPC,  
 7/11/12/13/44 – Inge Prader, 33/44  
 Matthias Silveri, 37/38/39 – KPC,  
 41 – Österreichische Post AG  
 fotolia: cover – rarrarorro, 3 – bepsphoto,  
 6 – Jana Behr, 9 – alexkazachok, 10 –  
 runlenarun, 11 – kuzina1964, 12 – texturis,  
 13 – JoseAntonio, 14 – pagnacco, 16 –  
 ba11istic, 18 – lotharnahler, 19 – astrid  
 guenther, 20 – Bhaskar Biswas, 21 –  
 trubavink, 22 – elinque, Stephan Sühling,  
 23 – sema\_srinouljan, 24 – chamnan  
 phanthong, 26 – Rosemary, 34 – 500px,  
 36 – Matthias Buehner, 40 – St. Warmann,  
 44 – Rostislav, kichigin19, F+F6 – Aneta  
 Steck, F+F14 – alisseja, F+F19 – tina7si

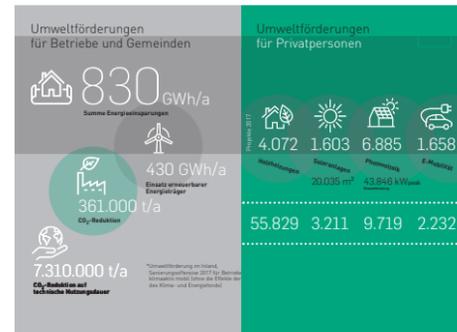
**GESTALTUNG**  
 Dechant Grafische Arbeiten

**DRUCK**  
 Medienfabrik Graz

Klimaneutral gedruckt auf Umpelpapier  
 Cyclus Print 100% Altpapier FSC® mit  
 biologischen Farben auf Pflanzenbasis,  
 die ohne Mineralstoffe nachhaltig abbaubar  
 sind. Dieses Produkt entspricht dem  
 Österreichischen Umweltzeichen für  
 schadstoffarme Druckproduktionen.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“  
 des Österreichischen Umweltzeichens,  
 Medienfabrik Graz, UW-Nr. 812



## facts+figures

**Lead to Success**

02 Geschäftsentwicklung 2017

04 **Best of ...**  
 Vorträge, Studien und Veranstaltungen

**Geschäftsfeld Förderungsmanagement**

06 Abwicklungszahlen

08 **Ökologische Effekte**  
 Umweltförderungen für Betriebe und Gemeinden  
 Umweltförderungen für Privatpersonen

10 Wasserwirtschaft  
 Alltlasten

**Geschäftsfeld Consulting**

12 Wo befinden sich unsere Projekte?

15 Climate Austria

**Kommunalkredit Public Consulting GmbH**

16 Das KPC Team

18 Eigentümer und Organe

### Danksagung

Wir bedanken uns im Namen der gesamten KPC bei unseren Partnerinnen und Partnern, Auftraggeberinnen und Auftraggebern sowie dem Aufsichtsrat und dem Beirat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die Unterstützung und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sagen wir Danke für ihr Engagement, ihre Loyalität, Flexibilität und Offenheit für Neues.



## leistungsbericht

**Lead to Success**

06 Am Gipfel der Erderwärmung

09 EU-Förderungen – eine Erfolgsgeschichte

10 Das Geschäftsjahr 2017 –  
 die KPC Geschäftsführung im Interview

**Geschäftsfeld Förderungsmanagement**

16 Unser Beitrag ... zur Energiewende

20 Unser Beitrag ... zur Wasserwirtschaft

22 Unser Beitrag ... zur Alltlastensanierung

23 Unser Beitrag ... zum Ressourcenmanagement

24 Lebenslauf eines Projekts –  
 Von der Idee bis zur Förderung

**Geschäftsfeld Consulting**

28 Kapital für Umwelteffekte  
 in Entwicklungsländern

34 Innovative Finanzierungsmechanismen  
 für Klimaschutzmaßnahmen

36 Energieeffizienz am Wohnungssektor

40 Die Österreichische Post über die  
 Zusammenarbeit mit Climate Austria

42 Consulting für Klimaschutz

**Back**

44 Epilogue



## EDITORIAL

aus der  
**BENEFIT** Redaktion

Das Erstellen einer Leistungsschau zum vergangenen Jahr ist eine charmante Aufgabe. Das Einfangen des Geschaffenen und bereits Vollbrachten, das Rekapitulieren des vergangenen Jahres und das nochmalige Erleben von Geschichten: All das holt uns am Beginn des neuen Jahres noch für einen kurzen Moment als Ganzes an einen Tisch zusammen, bevor wir weiter zu neuen Ufern aufbrechen. In der 2017er Edition von Benefit laden wir Sie dazu ein, mit uns am Verhandlungstisch der Klimaverhandlungen der COP zu sitzen, selbst auch einen Beitrag zur Energiewende zu leisten und an einem Event senegalesischer Frauenorganisationen zum Vertrieb von effizienten Kochöfen teilzunehmen. Unsere Geschichten handeln von Schrottvermeidung, vom Weg, den eine Projektidee bis zu einer Förderung beschreitet, von Auktionen, die Klimafinanzierungsmittel hervorbringen und der erfolgreichen Zusammenarbeit von Post und Climate Austria im nationalen Klimaschutz.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Geschichten!

↓  
OUTLINE, 2006  
Brigitte Kowanz  
Permanente Installation  
am Gebäude der  
Kommunalkredit  
Austria AG

Brigitte Kowanz studierte von 1975 bis 1980 an der Universität für angewandte Kunst Wien, wo sie seit 1997 auch die Professur für Transmediale Kunst innehat. Im vergangenen Jahr vertrat sie Österreich auf der 57. Kunstbiennale in Venedig. Sie lebt und arbeitet in Wien.

**Mag. Alois Steinbichler,**  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Die Kommunalkredit Public Consulting ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunalkredit Gruppe und verzeichnete 2017 eine positive Geschäftsentwicklung: Im Geschäftsbereich Consulting wurden die Aktivitäten für namhafte nationale und internationale Organisationen sowie Finanzinstitutionen erfreulich ausgeweitet; im Förderungsmanagement wurde die führende Position weiter gefestigt. Mit ihrem Leistungsspektrum, insbesondere im Umweltbereich, ist die Kommunalkredit Public Consulting ein wichtiger Teil der Kommunalkredit Gruppe. Die Kommunalkredit hat sich im Geschäftsjahr 2017 erfolgreich als Spezialbank für Infrastruktur am europäischen Markt etabliert. Sie hat die Kundeneinlagen verdreifacht und Neutransaktionen in 13 Ländern mit einem Volumen von 635 Mio. Euro abgeschlossen. Das Jahresergebnis betrug 18,1 Mio. Euro.

### Highlights der Ausgabe

»Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr im Consulting einige Projekte gewinnen können. Unser Businessplan enthält eine bewusste Vorwärtskomponente in dem Bereich.« [S. 10](#)

Förderungen wirksam machen heißt, nicht einfach nur Geld erfolgreich unter die Menschen zu bringen. Es bedeutet, die positiven Effekte, die mit der Vergabe der Mittel erzielt werden, dauerhaft und nachhaltig sicherzustellen. [S. 24/25](#)

Die Feststellung des konkreten Projektfortschritts, die Umsetzung mit der lokalen Bevölkerung sowie die Aufrechterhaltung guter Beziehungen mit der Partnerinstitution sind Schlüssel zum Erfolg in der Erreichung der erwarteten Klima- bzw. Umwelteffekte. [S. 28](#)

Im Rahmen des von der Europäischen Kommission Ende 2014 beauftragten SUDEP (Sustainable Urban Development Projects)-Projekts arbeitet die KPC mit ihren PartnerInnen seit vier Jahren an der Ausarbeitung und Umsetzung von kommunalen Demonstrationsprojekten zur Reduktion des Energieverbrauchs. [S. 26/27](#)

»Die Förderung läuft bei uns völlig papierlos ab. Die durchschnittliche Dauer bis zur Genehmigung der Pauschalfälle der Umweltförderung im Inland betrug 2016 noch 106 Tage. 2017 konnte die Dauer auf 84 Tage reduziert werden.« [S. 14/15](#)



## Am Gipfel der Erderwärmung

### IM INTERVIEW

#### PolitikerInnen, ExpertInnen, WissenschaftlerInnen und AktivistInnen diskutierten auf der Klimakonferenz COP23 in Bonn – die KPC war mittendrin.

Unter der Schirmherrschaft der Fidschi-Inseln trafen sich von 6. bis 17. November 2017 Vertreterinnen und Vertreter der Vertragsparteien des Pariser Klimaschutzabkommens, um dieses gemeinsam voranzubringen. Die Bonner Klimakonferenz war ein imposantes Arbeitstreffen von 195 Vertragsparteien, die innerhalb von zwei Wochen über Kompromisse zu greifbaren Ergebnissen gekommen sind. Die KPC durfte quasi erste Reihe fußfrei an der Konferenz teilnehmen. Als Teil der österreichischen Delegation hat Wolfgang Diernhofer die Verhandlungen nicht nur hautnah miterlebt, sondern auch mitgestaltet und hat uns im persönlichen Gespräch Einblick in die Geschehnisse vor Ort gegeben, die wir hier gerne mit Ihnen teilen möchten.

#### Die wievielte COP war das für dich bzw. für die KPC, und inwiefern hat sich im Laufe der Zeit die Rolle der KPC bei der COP verändert?

Für die KPC ist es die zehnte COP, für mich die siebte. Unsere Rolle hat sich tatsächlich im Laufe der Jahre stark verändert. Heute sind wir inhaltlich viel tiefer drinnen. Am Anfang hatten wir Beobachterstatus und konnten das Umweltministerium unterstützen. Das hat sich geändert, als eine Position innerhalb des Verhandlungsteams der österreichischen Delegation in der Klimafinanzierung vakant wurde. Beginnend mit den Verhandlungen 2013/2014 habe ich gemeinsam mit einem Kollegen aus dem BMF diese Rolle im Verhandlungsteam und diskutiere auf Expertenebene bei der COP mit.

### dazu

**COP:** Dabei handelt es sich genau genommen um drei Konferenzen unter dem Dach eines Klimagipfels. Es treffen sich zum einen die Vertreterinnen und Vertreter aller Staaten, die die UN-Rahmenkonvention zum Klimawandel (UNFCCC) unterzeichnet und ratifiziert haben. Zum anderen ist die COP seit 2005 Treffpunkt der Unterzeichner und Ratifizierer des Kyoto-Protokolls. Hinzu kam 2016 das Pariser Abkommen, dessen Unterzeichner den Klimagipfel mit ihrem Meeting ergänzen.

#### Was wird vor einer COP von dir bzw. von euch vorbereitet?

Die Vorbereitungen jeder COP laufen grundsätzlich über das gesamte Jahr. Nach der COP ist vor der COP. Auf EU-Ebene arbeiten wir in einer Expertengruppe, die sich mit den Unterstützungsleistungen der EU an die Entwicklungsstaaten beschäftigt. Unsere Themen sind vorrangig Finanzierung, aber auch Technologietransfer und Capacity Building. Im Prinzip erstellen wir hier Positionspapiere, anhand derer die übergeordneten EU-Verhandler einen Konsens für die gesamte EU finden müssen. Im COP-Prozess selbst gibt es eine Zwischenverhandlung, die üblicherweise im Mai stattfindet, und die COP selbst. In der Zwischenverhandlung werden vorbereitende Verhandlungen für die eigentliche COP geführt. Es wird versucht, eventuell schon Vorentscheidungen zu treffen. Erst auf der Klimakonferenz selbst wird dann im großen Rahmen konferiert, bei dem auch die politische Komponente eine große Rolle spielt.

#### In der Regel startet die COP mit einem Expertensegment in der ersten Woche, zu dem ein High-Level-Segment mit Staats- und Regierungschefs der Länder hinzukommt.

#### Wie verlaufen die Verhandlungen im Expertensegment der COP?

Die Verhandlungen der COP laufen inhaltlich unter verschiedenen Verhandlungssträngen, die teilweise parallel verlaufen, aber am Ende zu einem übergeordneten Gesamtergebnis der COP beitragen sollen. Einerseits gibt es die eigentliche Klimarahmenkonvention, unter der verhandelt wird; darunter das Kyoto-Protokoll, das noch bis 2020 läuft, und daneben das Pariser Abkommen, das mit 2020 beginnt. Die verschiedenen Verhandlungsstränge sind miteinander verwoben. Die Klimafinanzierung findet sich in allen drei Verhandlungssträngen, in denen wir verschiedene Verhandlungsaufgaben zu erfüllen haben. Ein wichtiges Beispiel aus dieser COP ist der Anpassungsfonds – ein Fonds, der ursprünglich aus dem CDM<sup>1</sup>-Mechanismus gespeist wurde. Ein kleiner Teil der ausgestellten Zertifikate wurde in diesen Fonds gegeben. Aus dem Verkauf der Zertifikate wurden Gelder lukriert, die dann für Klimawandel-Anpassungsprojekte in den Entwicklungsländern ausgegeben wurden.

### Lead to Success



DI Wolfgang Diernhofer, Abteilungsleiter Energy, Environment & Climate Change; KPC

<sup>1</sup> CDM – Clean Development Mechanism, Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung

Jetzt ist die große Frage, wie es mit dem Fonds in der Paris Architektur weitergehen soll. Gleichzeitig findet unter dem Kyoto-Verhandlungsstrang der Report vom Board of the Fund statt, und darüber gibt es dann noch unter der Klimarahmenkonvention Guidance für den Fonds. Der eigentliche Ablauf der Verhandlungen lässt sich wie folgt erklären: Durch die einzelnen Verhandlungen führen immer ein Industrieland- und ein Entwicklungslandstellvertreter. Im ersten Meeting werden die Grundlagen der Verhandlungen festgelegt, über die die Länder, die gemeinsam an einem Verhandlungstisch sitzen, einen Kompromiss suchen. Um einen Verhandlungsprozess mit 195 Vertragsparteien möglich zu machen, treten sie in Gruppen auf, die akkordiert als Vertreter einzelner Staatengruppen agieren. Für Österreich spricht beispielsweise die EU. Im Regelfall wird dann an einem Text gearbeitet. Es werden die unterschiedlichen Positionen präsentiert, und anschließend wird versucht, einen Kompromiss zu finden, was relativ schwierig und zeitaufwändig ist. An einem Gesamtergebnis wird dann in der zweiten Woche unter der Teilnahme der Head of States gearbeitet.

**Was waren die Highlights der zweiten Woche?** Erwähnenswert ist die »Global Anti-Coal Coalition«, eine Koalition von 24 Ländern, die den Ausstieg aus der Kohle forcieren wollen. Österreich ist unter diesen Ländern, die sich auf die Fahne heften, komplett aus der Kohle auszusteigen. Herausgestochen ist auch, dass Angela Merkel gekommen ist, obwohl sie damals noch in den Koalitionsverhandlungen gesteckt ist. Bei ihrem gemeinsamen Auftritt mit Emmanuel Macron wurde das Signal gesetzt, dass Klimaschutz für Deutschland und Frankreich wichtig sei. Und sicher auch ein Highlight war das Auftreten der USA auf der COP. Entgegen der Stimmen aus der Trump-Administration haben einige Bundesstaaten, größere Städte und auch einige US-amerikanische Industrievertreter unter dem Slogan »We are still in« gezeigt, dass der Klimaschutz nach wie vor ein wichtiges Thema für die USA ist.

**Was war das Ergebnis dieser COP und wie zufriedenstellend ist das aus deiner Sicht?**

Die COP war ein weiterer Schritt, um ein Regelbuch für das Pariser Klimaschutzabkommen aufzusetzen. Es wurden unter anderem einige Kompromisse in Fragen der Transparenz gefunden und auch Schritte für das Weiterbestehen des Anpassungsfonds gesetzt. Der Entwurf für ein Regelwerk soll 2018 bei der COP24 in Polen beschlossen werden.

**Was bedeutet es für die KPC, Teil der österreichischen Delegation bei der COP zu sein?**

Wir waren dabei, als das Pariser Klimaabkommen beschlossen wurde, nehmen an allen Prozessen teil und können dabei die internationale Klimapolitik hautnah mitverfolgen. Daraus ergibt sich natürlich ein hervorragender Informationsstand darüber, was sich in der Klimapolitik und insbesondere in der Klimafinanzierung bewegt, wie sich der private Sektor engagiert und welche Initiativen es gibt.

**In den Medien liest man viel Schwarzmalerei zum Klimawandel. Wird das Pariser Abkommen einen Unterschied machen?**

Das Pariser Abkommen macht einen riesigen Unterschied. Man kann trefflich über die Umsetzung streiten und darüber, ob jetzt genug oder zu wenig passiert. Aber Fakt ist: Über Paris kann man sich nicht hinwegsetzen. Mit der Pariser Architektur gibt es ein sehr klares Bekenntnis aller Länder, sich dem Thema aktiv zu widmen. Es passiert schon sehr viel. Natürlich sollte es mehr sein, das ist keine Frage. Nicht nur im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft Österreichs im zweiten Halbjahr 2018, während der die COP24 in Katowice (Polen) stattfindet, wird Klimaschutz ein wichtiges Thema sein. ●

## EU-Förderungen – eine Erfolgsgeschichte

**Die Geschichte der Abwicklung von EU-Fördergeldern durch die KPC ist beinahe so alt wie die Förderungsgeschichte im Hause selbst.**

1993 startete die Abwicklung der Förderungen gemäß Umweltförderungsgesetz (UFG); damals noch durch die Kommunalkredit Austria AG. Bereits 1995, mit dem Beitritt Österreichs zur EU, erfolgte die erste Beauftragung zur Verwaltung von EU-Fördergeldern. Begonnen hat es mit der Verwaltung von Fördergeldern in Verbindung mit dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE). Aktuell (2014–2020) wird diese Zusammenarbeit bereits in der vierten Programmperiode fortgeführt.

Mit der vergangenen Programmperiode 2007–2013 konnte ergänzend dazu ein weiterer Vertrag für einzelne Maßnahmen des Österreichischen Programms des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) abgeschlossen werden. Hier brachte die Neugestaltung des Programms 2014–2020 sogar eine Ausweitung der abzuwickelnden Maßnahmen und des zu verwaltenden Budgets. Neben der Umweltförderung im Inland (UFI) sind dabei erstmals auch Förderprogramme des Klima- und Energiefonds (KLIEN) von einer EU-Kofinanzierung umfasst. Im Lichte dieser positiven Entwicklung sieht sich die KPC mittlerweile nicht nur als fixer Bestandteil der »EU-Förderzone«, sondern auch als aktive Mitgestalterin der Programme.

Für die KPC stellt sich mit der Abwicklung verschiedener Förderungsinstrumente besonders die Herausforderung, die mannigfaltigen Anforderungen und Besonderheiten der jeweiligen EU-Fonds in bestehende Abwicklungsprozesse zu integrieren. Und Besonderheit gibt es nicht wenige: Verwaltungs- und Kontrollsysteme, Leitfäden, Checklisten, Fragebögen, Zugangsvoraussetzungen, Auswahlkriterien, Sanktionen-Katalog, Publizitätsbestimmungen, E-Cohesion, Inaugenscheinnahme etc., um nur einige der wichtigsten Schlagworte zu nennen. Haben sich Projekte nach Erfüllung all dieser Anforderungen erst einmal als EU-Projekt qualifiziert, wollen diese in weiterer Folge auch in einer jeweils eigenen Datenbank erfasst, gemonitort und natürlich von verschiedenen nationalen Instanzen bis hin zum Europäischen Rechnungshof und der Europäischen Kommission geprüft werden.

Wie an dem kurzen Abriss zu erkennen ist, ergibt sich mit der Abwicklung EU-kofinanzierter Projekte eine Fülle an Herausforderungen. Umso mehr wird das Ziel einer möglichst effizienten Förderungsabwicklung für sowohl die Förderstellen als auch die Förderungsnehmer verfolgt. Die KPC bringt sich dazu immer wieder als treibende Kraft ein, um die sich in manchen Bereichen unterscheidenden Anforderungen so weit wie möglich zu harmonisieren und in Gleichklang mit den nationalen Bestimmungen zu bringen. In Summe wurden im genannten Zeitraum rund 4.500 EU-Projekte mit EU-Förderungen von fast 200 Millionen Euro abgewickelt. Die damit gesammelten Erfahrungen und Kompetenzen sowie die elektronische Förderungsabwicklung bringen die KPC in die Lage, einen wichtigen Beitrag für eine effiziente und möglichst optimierte Förderungsabwicklung zu leisten. ●

»Die Möglichkeit einer Kofinanzierung aus EU-Mitteln für gewisse Förderungen wird im Zuge der Projektbeurteilung geprüft. Hierfür stehen der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) oder der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung.«

**DI Wolfgang Diernhofer, Abteilungsleiter Energy, Environment & Climate Change; KPC**

Wolfgang Diernhofer ist Prokurist und Abteilungsleiter in der KPC und verfügt über mehr als 20 Jahre Berufserfahrung im Klimafinanzierungs- und Umweltschutzbereich. Er ist Experte für kohlenstoffbezogene Projektentwicklung und Projektfinanzierung sowie internationale Energie- und Klimafinanzierung. Wolfgang Diernhofer steht dem Green Climate Fund als Experte zur Verfügung. Er ist Teil der österreichischen Delegation in der COP, wo er das BMNT in den COP-Verhandlungen vor allem im Bereich Finanzierungen unterstützt.

## Das Geschäftsjahr 2017

### IM INTERVIEW

mit der Benefit Redaktion lassen die KPC Geschäftsführerin DI<sup>in</sup> Alexandra Amerstorfer und KPC Geschäftsführer DI Christopher Giay das Jahr 2017 Revue passieren – und es war, so viel darf an dieser Stelle verraten werden, erfolgreicher als erwartet.

Wie haben sich die Geschäfte der KPC im vergangenen Jahr entwickelt?

**Christopher Giay:** Generell hat sich die KPC im vergangenen Jahr recht gut entwickelt. Wir haben, etwas überraschend, sogar ein Rekordergebnis erreicht und zwar über alle Geschäftsbereiche hinweg. Das Förderungsmanagement hat ein sehr stabiles, gutes Ergebnis geliefert. Ein besonderer Erfolg war der Handwerkerbonus, der aber 2017 das letzte Mal stattgefunden hat und leider mit Juni 2017 ausgelaufen ist. Das war eine Aktion, die sehr gefragt war, perfekt gelaufen ist und auch wirtschaftlich recht erfolgreich war. Und auch das Consulting hat sich eigentlich wie in den letzten Jahren recht gut entwickelt. Genauso hat auch Climate Austria das vergangene Jahr positiv abgeschlossen. Also so gesehen, muss man sagen, dass der Erfolg auf festen Füßen steht.

Wie sind da die Aussichten für das nächste Jahr? Kann man schon Prognosen stellen?

**C. Giay:** Also im Förderungsbereich ist das im Moment sehr schwierig zu sagen, da die Förderungsbudgets für 2018 noch nicht fixiert sind. Da wird man jetzt einfach die nächsten Wochen noch abwarten müssen, was die neue Regierung macht und insbesondere wie die Förderungsbudgets ausschauen.

Die Beauftragung mit WB GEFF, einem unserer größten Projekte. Es soll über vier Jahre laufen und ist durch die Umsetzung in sechs Staaten des Westbalkans recht komplex. Vor Ort bauen wir eigene Projektbüros auf.

Der Startschuss für die elektro-nische Förderungseinreichung und Abwicklung im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft, die im Frühjahr 2018 online gehen soll.

Der Abschluss des Handwerkerbonus (2016 und 2017) mit mehr als 94.000 Anträgen.



Lead to Success

Die für die KPC relevanten Themen und Förderungs-instrumente sind an sich im Regierungsprogramm gut verankert. Auch, dass sie ein wichtiger Beitrag zu den umwelt- und klimapolitischen Zielen sind, ist anerkannt. In der Breite scheinen die Programme also gesichert zu sein; wie viel es dann wirklich gibt, wird man letztendlich sehen. Davon, dass nun auch Klima und Energie in einem Ministerium vereint sind, erwarten wir uns jedenfalls einen positiven Trend. Im Consulting sind wir konstant.

**Alexandra Amerstorfer:** Das Consulting hat sich recht positiv entwickelt. Wir haben zwei große Projekte, die heuer weiterlaufen. Eines davon ist SUDEP<sup>1</sup>, ein Projekt für die Europäische Kommission, an dem wir seit einigen Jahren arbeiten. Es ist eine recht gute Grundaustattung da, und es sind derzeit viele Angebote draußen. Für die nahe Zukunft sieht es im Consultingbereich sehr gut aus.

Gehen wir ein bisschen ins Detail: Wie waren die Geschäfte im Förderungsmanagement im vergangenen Jahr?

**A. Amerstorfer:** Im betrieblichen Bereich sieht man ganz deutlich, dass die Förderungsanträge steigen, die Förderungen wieder stark nachgefragt sind.

<sup>1</sup> Im Rahmen des von der Europäischen Kommission Ende 2014 beauftragten SUDEP (Sustainable Urban Development Projects)-Projekts arbeitet die KPC mit ihren PartnerInnen seit vier Jahren an der Ausarbeitung und Umsetzung von kommunalen Demonstrationsprojekten zur Reduktion des Energieverbrauchs.

### Highlights 2017

DI Christopher Giay ist seit 2005 Geschäftsführer der Kommunalkredit Public Consulting. Christopher Giay studierte Kulturtechnik und Wasserwirtschaft. Er ist kaufmännischer Geschäftsführer sowie Experte für die Entwicklung und Implementierung von Förderungsprogrammen.



Das ist schon auch ein Signal. Wenn man sich Wirtschaftsdaten anschaut, geht es konjunkturpolitisch aufwärts in Österreich, und das merkt man auch im Förderungsmanagement. Über die letzten zwei, drei Jahre hatten wir doch deutliche Rückgänge, und hier ist eine Trendumkehr zu sehen. Nimmt man die Gesamt-Umweltförderung im Inland als Beispiel, verzeichnen wir 2017 plus 30 Prozent an Anträgen im Vergleich zum Vorjahr. Da spielt natürlich die E-Mobilität mit, aber nicht nur, sondern auch die größere Inanspruchnahme der Energieeffizienz-Förderungsangebote. Wir sehen also ab 2017 eine Trendumkehr im betrieblichen Bereich hin zu einer größeren Inanspruchnahme der Instrumente. 2017 wurden in Summe 88.190 Projekte genehmigt und fast 89.700 Projekte abgerechnet. Aber da ist natürlich der Handwerkerbonus mit 55.800 Projekten eingerechnet.

**Die Aktion E-Mobilität hat besonders großes Interesse hervorgerufen. Wie habt ihr das erlebt?**

**A. Amerstorfer:** Der Start der Aktion E-Mobilität bei den Privaten, die auch recht gut und konstant läuft, ist sicher hervorzuheben. Im betrieblichen Bereich war die E-Mobilität bereits zuvor in der Umweltförderung im Inland verankert und ist konstant erfolgreich. Beide Aktionen laufen 2018 weiter. Zusätzlich konnten wir zwei Anschlussförderungen übernehmen für die Steiermark und Niederösterreich. Speziell durch die

Abwicklung der Landesförderungsinstrumente können Synergien optimal genutzt werden, und es muss auch nur noch bei einer Förderungsstelle eingereicht werden.

**C. Giay:** Überrascht hat mich, dass wir im Privatbereich ähnlich viele Autos gefördert haben wie im betrieblichen Bereich. Anscheinend handelt es sich dabei um eine Technologie, die durch Bewusstseinsänderung und durch Förderungen beginnt, in die Breite zu gehen. Wenn man sich die Zulassungszahlen anschaut, sieht man natürlich, dass es im Vergleich zum gesamten Automarkt noch ein kleines Segment ist, aber ein sehr stark wachsendes, von dem ich glaube, dass das jetzt schon auch ein Einstieg in den Umstieg ist.

**Digitalisierung und Effizienz sind Themen, die die KPC rund um ihre Abwicklungstätigkeit begleiten. Welche Neuerungen gab es hier 2017?**

**A. Amerstorfer:** Wir stellen uns laufend die Frage, wie man die Abwicklung noch effizienter und schneller machen kann. Das erreichen wir einerseits durch neue Pauschalen und in einzelnen Bereichen wie in der betrieblichen Umweltförderung durch ein anderes Genehmigungsverfahren, in das nicht mehr die Kommission eingebunden werden muss, sondern es eine Generalzustimmung für Standardfälle gibt. Dadurch gibt es seit 2017 für gewisse Förderungen monatlich Beschlüsse. All das beschleunigt das Prozedere maßgeblich.

**C. Giay:** Generell kann man sagen: Wenn alle Unterlagen da sind, kann man im Pauschalbereich in vier bis sechs Wochen sein Geld haben.

**A. Amerstorfer:** Das Thema Digitalisierung beschäftigt uns schon lange. Schließlich ist die elektronische Förderungsabwicklung bei uns Standard. Sie wird aber laufend weiterentwickelt. Die Siedlungswasserwirtschaft ist der letzte Bereich, in dem wir heuer die Abwicklung mit den Ländern auf komplett elektronisch umstellen. Damit werden dann alle unsere Programme digitalisiert abgewickelt.

**Werfen wir einen Blick ins Consulting: Wo hatte die KPC im vergangenen Jahr die größten Einsätze?**

**A. Amerstorfer:** Eines der zwei Projekte, die am meisten Ressourcen binden, war 2017 sicherlich das Western Balkan Projekt (WB GEFF). Das zu initiieren, die Offices vor Ort aufzubauen und die Teams aus Fachexperten zu bilden, hat uns in der

zweiten Jahreshälfte beschäftigt. Und das zweite große Projekt, das uns intensiver beschäftigt hat, ist SUDEP. 2017 hatten wir auch das erste Mal wieder ein Wasserprojekt im internationalen Consulting, aber ich würde da noch keinen Trend ablesen. Sonst machen wir alles im Energiebereich. Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr im Consulting einige Projekte gewinnen können. Unser Businessplan enthält bewusst eine Vorwärtskomponente in diesem Bereich. Das Consulting soll wachsen, und dort wollen wir uns weiterentwickeln.

**C. Giay:** Wir haben mit dem Western Balkan Projekt auch neue Projektbüros eröffnet. Über alle Projekte finden sich unsere Projektbüros derzeit in Lemberg, Sarajevo und Kiew; 2018 werden noch Belgrad und Tirana eröffnen. Aber auch im nationalen Consulting war 2017 ein erfolgreiches Jahr. Wir konnten unter anderem das Umweltministerium bei der Evaluierung des alten Masterplans Umwelttechnologie unterstützen.

**A. Amerstorfer:** Der Masterplan Umwelttechnologie ist ein Dokument, das vor einigen Jahren in einem breiten Stakeholder-Prozess erarbeitet worden ist. Dahinter liegt die Fragestellung, welche Maßnahmen es braucht, um österreichische Umwelttechnologie im Export noch stärker zu positionieren. Nach der Evaluierung hat es einen Folgeauftrag gegeben, der jetzt noch im Laufen ist, bei dem es darum geht, einen neuen Masterplan zu erarbeiten. Die KPC macht hierfür die Prozessbegleitung.

**Im Consulting der KPC ist auch der internationale Klimaschutz ein wichtiger Themenbereich, in dem sehr profundes Know-how existiert. Die Vor- und Nachbereitungen sowie die Teilnahme an der Klimakonferenz COP, die Arbeit für den Green Climate Fund (GCF) – was ist hier 2017 passiert?**

**A. Amerstorfer:** Durch unseren Anteil an den Verhandlungen zur Klimafinanzierung im Rahmen der österreichischen Delegation, nämlich nicht nur bei der COP, sondern auch bei den vorbereitenden und nachbereitenden Verhandlungen, nehmen wir eine gewisse Sonderstellung ein. Zum Thema Klima und Klimafinanzierung haben wir 2017 zwei

## Lead to Success

DI<sup>in</sup> Alexandra Amerstorfer ist seit 2006 Geschäftsführerin der Kommunalkredit Public Consulting. Alexandra Amerstorfer studierte Wirtschaftsingenieurwesen – Technische Chemie. Sie ist Expertin für die Entwicklung und Implementierung von Förderungsprogrammen sowie den internationalen Carbon-Markt. Sie arbeitet in diversen Gremien und Beiräten mit, war Universitätslektorin und hat mehrere Publikationen veröffentlicht.



spannende Studien im Auftrag des Umweltministeriums gemacht. Bei der einen Studie ging es darum herauszufinden, wie viel denn die Erreichung der Pariser Klimaziele kostet – also eine finanzielle Bewertung. Und die zweite, an der wir noch arbeiten, ist zur Fragestellung, wie man den privaten Sektor stärker in die Klimafinanzierung einbinden kann.

**Wenn man auf das vergangene Jahr zurückblickt: Was waren große Veränderungen in der KPC?**

**A. Amerstorfer:** Wenn man das zweite Halbjahr 2017 hernimmt, hatten die Neuwahlen einen großen Einfluss. Da sind im Förderungsmanagement zwar die Programme weitergelaufen, inhaltlich hat sich aber nichts mehr getan. Das ist logisch und systemimmanent und wird auch dahingehend Auswirkungen auf 2018 haben, dass es Zeitverzögerungen bei den Programmstarts geben wird. Ein Schwerpunkt im vergangenen Jahr war sicher auch die Zusammenarbeit mit dem Kommunalkredit-Konzern. Wenn es um konkrete Finanzierungsprojekte im Energiebereich geht, sind die Experten von der KPC in den Kreditrisikoprozess eingebunden.

**C. Giay:** Und es wird spannend, wohin sich die Bank weiterentwickelt und wo wir unseren Beitrag leisten und verstärkt unser Know-how einbringen können. ●

Der Aktionsstart der »Sanierungsoffensive 2017« mit 3. März 2017.



Die Wiederaufnahme der Förderung gewässer-ökologischer Maßnahmen. Nach dem Auslaufen der Schiene im Jahr 2015 konnten durch eine UFG-Novelle 2017 erstmals wieder Projekte zur Durchgängigmachung bzw. Renaturierung unserer Gewässer gefördert werden. Dies ist auch zur Erfüllung der österreichischen Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie ein wichtiger Teilschritt.

Die Klimaverhandlungen in Bonn bei der COP23.



Der Aktionsstart der KLIEN Programme zur Förderung erneuerbarer Energieträger wie »Holzheizungen«, »Solaranlagen« und »Photovoltaikanlagen« mit 1. März 2017

Der Aktionsstart E-Mobilität für Private und Betriebe im März 2017.



GESCHÄFTSFELD

## FÖRDERUNGS- MANAGEMENT

Das Management von Förderungen ist unser zentrales Geschäftsfeld. Wir implementieren für unsere AuftraggeberInnen maßgeschneiderte Förderungsprogramme im Bereich Klima- und Umweltschutz. Als Schnittstelle zwischen unseren AuftraggeberInnen, die die finanziellen Mittel bereitstellen, und den AntragstellerInnen von Förderungen begleiten wir den gesamten Förderungsprozess.

Die Förderungsabwicklung erfolgt digital, vernetzt und abgestimmt und garantiert so eine rasche und unbürokratische Handhabung der Instrumente. Klare Förderungskriterien sorgen für Planungssicherheit bei Projekten und tragen zur Kundenzufriedenheit bei.

Zum Leistungsangebot zählen:

- Formale und inhaltliche Prüfung der Förderungsanträge
- Ermittlung des Förderungsmaßes
- Unterstützung im Entscheidungsprozess, Förderungsempfehlungen
- Betreuung der Entscheidungsgremien
- Ausstellen von Verträgen und Ablehnungsschreiben
- Bearbeitung der Endabrechnungen und Auszahlungsmanagement
- Monitoring und Berichtswesen

Weitere Details zum Förderungsmanagement finden Sie auf:

[www.umweltfoerderung.at](http://www.umweltfoerderung.at)

BEITRAG 1

### Energiewende

Die Energiewende ist nicht nur ein großer Beitrag zum Klimaschutz, sie ist auch eine Chance für Österreichs Wirtschaft.

BEITRAG 2

### Ressourcenmanagement

In Österreich wird eine innovative Rohstoffpolitik verfolgt, die auch die Förderung eines neuartigen Ressourcenmanagements beinhaltet.

BEITRAG 3

### Wasser

Eine funktionierende Wasserwirtschaft sichert den Gewässerschutz und den Hochwasserschutz und ist ein wesentlicher Beitrag zu Lebensqualität und Tourismus in allen Regionen.

BEITRAG 4

### Altlasten

Auf Grundlage des Altlastensanierungsgesetzes in Verbindung mit dem Umweltförderungsgesetz werden kontaminierte Standorte in Österreich strukturiert erhoben, bewertet und gefördert saniert.

## News 2017

### Jänner

#### Mehr Förderung beim Umstieg auf erneuerbare Energieträger

Im Rahmen der Kommissionssitzung der Umweltförderung im Inland wurden Anpassungen in den Förderungsschienen für Wärmeerzeugungsanlagen auf Basis erneuerbarer Energieträger beschlossen. Hintergrund hierfür sind Umstellungsverpflichtungen für Wärmeerzeugungsanlagen.

### März

#### Erneuerbare Energieträger in Privathaushalten

Mit 01.03.2017 sind die Förderaktionen des Klima- und Energiefonds für die Verwendung von erneuerbaren Energieträgern gestartet. Gefördert wird die Errichtung von Holzheizungen, Photovoltaik- und Solaranlagen.

### März

#### Sanierungsoffensive 2017

Auch 2017 stellte die österreichische Bundesregierung wieder Budgetmittel für Förderungen im Bereich der thermischen Gebäudesanierung zur Verfügung. Eine Antragstellung war ab dem 03.03.2017 möglich.

### Juni

#### Gewässerökologie

Mitte Juni sind die neuen Förderungsrichtlinien für die Gewässerökologie in Kraft getreten. Durch die UFG-Novelle vom 17. Jänner 2017 wurde der Zusagezeitraum der ursprünglich bereitgestellten Förderungsmitel bis 31. Dezember 2017 verlängert.

### Oktober

#### Das war der ExpertInnentag 2017

Die Wettbewerbsfähigkeit durch betriebliche Rohstoff- und Ressourceneffizienz war der Fokus des mittlerweile achten ExpertInnentages der Umweltförderungen.

### November

#### Studie: »Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Siedlungs- und Schutzwasserwirtschaft sowie Gewässerökologie in Österreich«

Um die volkswirtschaftliche Bedeutung der Ausgaben für die Wasserwirtschaft mit konkreten Zahlen zu belegen, wurden für die Jahre 2014 bis 2016 umfassende Analysen durchgeführt, deren Ergebnisse jetzt vorliegen.

## UNSER BEITRAG ... zur Energiewende

**Die Zukunft – und das wird zunehmend klarer – liegt in einem neuen, effizienten Energiesystem, gespeist aus heimischer erneuerbarer Energie.**

Am konsequenten und vollständigen Pfad der Dekarbonisierung bis zum Jahr 2050 führt spätestens seit dem Pariser Klimaabkommen nichts mehr vorbei. Unser Energie- und Mobilitätssystem muss sukzessive umgebaut werden, wobei die Geschwindigkeit die Härte der Maßnahmen vorgibt. Fakt ist: Millionen Tonnen an CO<sub>2</sub> müssen eingespart werden. Die Wochenzeitung »Die Zeit« hat in dem Zusammenhang kürzlich einen treffenden Vergleich gebracht: »Mit der Energiewende ist es also ähnlich wie mit einer Diät. Will man Millionen Tonnen Kohlendioxid einsparen, kann man das in zwei oder zwölf Jahren schaffen. Je weniger Zeit bleibt, desto härter der Verzicht. Und desto größer die Gefahr, dass es schiefgeht.«<sup>1</sup>

Die Energiewende ist nicht nur ein großer Beitrag zum Klimaschutz, sie ist auch eine Chance für Österreichs Wirtschaft. Sie bedeutet zukunftssichere Arbeitsplätze und Exportmöglichkeiten für Unternehmen. Im aktuellen Regierungsprogramm 2017–2022 wird für Österreich eine Vorreiterrolle im Bereich moderner Umwelttechnologien vorgesehen<sup>2</sup> – ein weiterer Puzzlestein des Dekarbonisierungspfad 2050. Die KPC managt Förderungen, die mittels modernster Umwelttechnologien positive Umwelteffekte für eine Energiewende erzielen.

## genau

Durch Umweltförderungen werden Ideen, Konzepte und Projekte unterstützt und forciert, die einen positiven Einfluss auf unsere Umwelt haben und schonend mit natürlichen Ressourcen umgehen. Auf [www.umweltfoerderung.at](http://www.umweltfoerderung.at) unter den Clustern Energiesparen, Fahrzeuge, Gebäude, Licht, Strom und Wärme finden Sie weitere Informationen zu Förderungen im Zusammenhang mit der Energiewende.

**Erneuerbare Energieträger – Energieeffizienz – saubere Mobilität**

Ziel ist es, die Energieversorgung in Österreich durch erneuerbare Energieträger aus eigener Produktion zu decken. Dabei ist Österreich am besten Weg, Musterland zu werden. Als einer der Spitzenreiter in der EU liegt der Anteil der erneuerbaren Energien in Österreich derzeit bei rund 33 Prozent. Strom wird bereits zu rund 70 Prozent aus erneuerbarer Energie erzeugt.<sup>3</sup>

In der von der KPC abgewickelten Umweltförderung im Inland konnte 2017 erneut ein Zuwachs an Projekten zur Anwendung von erneuerbaren Energieträgern festgestellt werden. Das Förderungsinstrument des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) bietet erfolgreich Anreize für green investments in Betrieben. Nach wie vor wichtig sind Investitionen in Biomasse-Nahwärmesysteme. Diese leisten einen immensen Beitrag zur »Wärmewende« bei der Raumwärmeversorgung und der Verdrängung fossiler Energieträger beim Heizen. Der aktuelle Trend geht hier von der Errichtung neuer Anlagen hin zum Ausbau und zur Verbesserung von bestehenden Anlagen.

Im Privatbereich wickelt die KPC seit Jahren für den Klima- und Energiefonds Förderungen für Holzheizungen, Solaranlagen und Photovoltaikanlagen ab. Die Nachfrage nach Holzheizungen ist 2017 gegenüber dem Vorjahr gestiegen, nach Solaranlagen leicht gesunken, im Bereich der PV-Anlagen in etwa gleichgeblieben.

In Summe konnten bei 12.560 Haushalten Investitionen in erneuerbare Energieträger gefördert werden. Dies entspricht ca. einem Drittel der Haushalte im Burgenland. Durch diese Maßnahmen werden in Summe ca. 68.800 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr eingespart – rund so viel, wie nötig wäre, um vergleichsweise die CO<sub>2</sub>-Emissionen aller EinwohnerInnen des 8. Wiener Gemeindebezirks im vergangenen Jahr zu kompensieren. Den größten Anteil an diesen Einsparungen haben die Holzheizungen. Bei der Verbrennung von Holz wird nur so viel CO<sub>2</sub> frei, wie der Baum in seiner Wachstumsphase gebunden hat.

<sup>1</sup> Energiewende: Wo geht's hin?; Laura Cwiertnia und Petra Pinzler; Die Zeit 04/2018; 17.01.2018.

<sup>2</sup> Zusammen. Für unser Österreich.; Regierungsprogramm 2017–2022 der Neuen Volkspartei und der Freiheitlichen Partei Österreich.

<sup>3</sup> Faktencheck Energiewende 2017/2018; Klima- und Energiefonds; Wien 2017; S.11.



Ein zweiter wichtiger Faktor, um die Dekarbonisierung zu erreichen, ist die Reduktion des Energiebedarfs. Die Energieeffizienz kann durch Einsparungen im betrieblichen Bereich, im Gebäudebereich (thermische Sanierungen und hohe Baustandards) sowie im Verkehrsbereich durch Einführung und Förderung sauberer Mobilität (Elektromobilität und öffentlicher Verkehr) gesteigert werden. In beiden Bereichen sollen in der aktuellen Regierungsperiode verstärkt Akzente gesetzt werden.

**Gerade der Gebäudebereich verspricht hohes Einsparungspotenzial.**

Die österreichische Bundesregierung stellte daher 2017 im Rahmen der Sanierungsoffensive für den Bereich der thermischen Gebäudesanierung 43,5 Millionen Euro Förderungsmittel bereit. Im privaten Wohnbau wurden mehr als 7.600 Anträge gestellt, im gewerblichen Bereich rund 310 Anträge. Gerade im privaten Wohnbau lassen sich die Vorteile einer thermischen Sanierung einfach erklären. Neben dem positiven Umwelteffekt, für den es letztlich eine Förderung gibt, ergeben sich eine optische und qualitative Aufwertung sowie eine Wertsteigerung des Gebäudes, ein angenehmes Raumklima und eine erhebliche Reduktion der Heizkosten. Nehmen wir an, die Investitionskosten belaufen sich bei der thermischen Sanierung eines

180 m<sup>2</sup> großen Einfamilienhaus auf ca. 55.000 Euro (ein durchaus realistischer Wert), dann ist mit einer Förderung von etwa 5.000 Euro (plus einer möglichen Landesförderung) zu rechnen.

Der Verkehrssektor verursacht heute 28 Prozent der österreichischen Treibhausgasemissionen.<sup>4</sup> Mit heimischen erneuerbaren Energieträgern betriebene E-PKW erzeugen bis zu 90 Prozent weniger Treibhausgase über den gesamten Fahrzeuglebenszyklus hinweg betrachtet. E-Mobilität ist die Schlüsseltechnologie zur Dekarbonisierung im Verkehrssektor. Die Bundesregierung bemüht sich gemeinsam mit den Autoimporteuren und Fahrzeughändlern um Anreize zur Anschaffung von E-Fahrzeugen und zur Errichtung von E-Ladeinfrastruktur. Die KPC und ihre PartnerInnen und AuftraggeberInnen haben ein attraktives Förderungsangebot entwickelt, das rasch und mit geringem Aufwand bei der Anschaffung von Elektrofahrzeugen in Anspruch genommen werden kann. 2017 wurden im betrieblichen Bereich mehr als 2.500 Anträge genehmigt und ausbezahlt. Knapp 1.700 Fahrzeuge konnten für Privatpersonen gefördert werden, das sind 4 Promille der PKW-Neuzulassungen 2017. Die Wirksamkeit und der Erfolg des Förderungsangebots lassen sich an einer signifikanten Steigerung der Neuzulassungen für E-PKW ablesen. Die Aktion läuft noch längstens bis Ende 2018 bzw. solange Budgetmittel zur Verfügung stehen.

Abgesehen vom Gebäude- und Verkehrsbereich steckt in den Unternehmen großes Potenzial zum Energiesparen. Ein Blick zu den Betrieben zeigt, dass hier wachsendes Interesse an Projekten zur Energieeffizienz besteht. Ein Schwerpunkt bei Projekteinreichungen und Fördervolumen der Umweltförderung im Inland liegt auf Projekten aus dem Sektor Energiesparen. Entsprechende Förderungsbereiche verzeichnen gegenüber den Vorjahren bei den Antragszahlen Zuwächse zwischen 15 und 30 Prozent. Energiesparen bzw. Energieeffizienz ist eine der Schlüsselaufgaben zur Erreichung der Klimaziele und Umsetzung der Dekarbonisierungsstrategie. Die KPC ist gemeinsam mit ihren AuftraggeberInnen bemüht, diesen wichtigen Sektor auszubauen und Förderungsangebote laufend zu verbessern. Hervorzuheben ist der Förderungsbereich zur industriellen Abwärmeauskopplung, wo bislang ungenutzte Wärme aus Industriebetrieben zur Versorgung von Fernwärmekunden verwendet wird. Auch der Bereich der klimafreundlichen Technologien zur Klimatisierung und Kühlung stößt auf großes Interesse und sorgt für Investitionen in gewerbliche Kälteanlagen mit umweltfreundlichen Kältemitteln und hoher Energieeffizienz. Die KPC glaubt daran, dass die Energiewende machbar ist und trägt auch in Zukunft ihren Teil dazu bei, sie Wirklichkeit werden zu lassen. ●



**PROJEKTBEISPIEL  
Energieeffizienz**

**Positive Umwelteffekte mit Wärmerückgewinnung Reduktion des Energiebedarfs in der Holzverarbeitung**

Als Experte im Bereich der Holzverarbeitung plant die Mayr-Melnhof Holz Leoben GmbH, einen Bandrockner für Sägereste zu erweitern und mit einer Wärmerückgewinnung auszustatten. Die Wärmerückgewinnung wird von der Umweltförderung im Inland unterstützt.

**Wärmerückgewinnung im zweistufigen Verfahren**

Mit der Verarbeitung der getrockneten Sägereste zu Pellets soll sowohl die Effizienz gesteigert, als auch die Produktionskapazität des Bandrockners ausgedehnt werden. Bei einem herkömmlichen Trockner wird die Trocknungsluft ungenutzt wieder ausgeblasen. Um die Effizienz zu steigern, soll im Zuge der Anlagenerweiterung die Wärme aus der Trockenluft durch ein zweistufiges Verfahren wieder rückgewonnen werden. Im ersten Schritt wird die Luft durch ein Recu-Modul optimal mit Feuchtigkeit versorgt, im zweiten Schritt wird sie durch das Kondensationsmodul erwärmt. Diese Effizienzmaßnahmen reduzieren den Energiebedarf um ca. 24.000 MWh/a und sorgen somit für einen positiven Umwelteffekt.

<sup>4</sup> Faktencheck Energiewende 2017/2018; Klima- und Energiefonds; Wien 2017; S.14.

## UNSER BEITRAG ... zur Wasserwirtschaft



### PROJEKTBEISPIEL

#### Wasser

##### Hochwasserschutz

Im Bereich der Schutzwasserwirtschaft konnten Budgetmittel für wichtige Projekte sichergestellt werden wie zum Beispiel 10,7 Millionen Euro für die Errichtung von Hochwasserschutzanlagen an der Piesting in Waldegg/Niederösterreich. Rund 43 Prozent dieser Kosten trägt das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT). Mit dieser Investition können 67 Häuser sowie der Bahnhof Waldegg besser vor Hochwasser geschützt werden. In Unterwart/Burgenland werden rund 2,8 Millionen Euro in die Errichtung des Hochwasserschutzes am Zickenbach investiert. Hier trägt das BMNT ca. 49 Prozent der Kosten. Durch die Schutzmaßnahmen können 164 Häuser besser vor Hochwasser geschützt werden.

##### Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung

Auch für die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung wurden nachhaltige Investitionen beschlossen. Knapp 1,4 Millionen Euro Förderung (entspricht einem Drittel der Gesamtinvestitionskosten) fließen beispielsweise in den Ausbau der Kläranlage Gasteinertal/Salzburg. Zur Sicherung der Trinkwasserversorgung wird der Bau eines Trinkwasserleitungsverbandes zwischen den Ortschaften Mellau – Schnepfau – Reuthe gefördert, der von der Wassergenossenschaft Mellau/Vorarlberg durchgeführt wird. Die Kosten dieses Projektes betragen 2,08 Millionen Euro, wobei der Bund 23 Prozent übernimmt.

**Siedlungswasserwirtschaft und Hochwasserschutz sind zentrale Bereiche der Daseinsvorsorge und bilden damit die Grundlage für ein lebenswertes und nachhaltiges Österreich.**

Eine funktionierende Wasserwirtschaft sichert nicht nur den Gewässerschutz sowie den Hochwasserschutz, sondern ist auch ein wesentlicher Beitrag zu Lebensqualität und Tourismus in allen Regionen. Mit den Förderungsmitteln im Bereich Wasser wird ein wesentlicher Impuls für die regionale Bauwirtschaft gesetzt, und Arbeitsplätze werden gesichert.

Die Wiederaufnahme der Förderung gewässerökologischer Maßnahmen war für die ExpertInnen der KPC ein Highlight im Jahr 2017. Nach dem Auslaufen der Förderungsschiene im Jahr 2015 konnten durch eine UFG-Novelle 2017 erstmals wieder Projekte zur Durchgängigmachung bzw. Renaturierung unserer Gewässer gefördert werden. Dies ist auch zur Erfüllung der österreichischen Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie ein wichtiger Teilschritt. Mithilfe der Fördermittel werden Kommunen und Wasserkraftwerksbetreiber bei der Umsetzung ihrer Ökologieprojekte unterstützt. Beispielsweise konnten zahlreiche Gewässerabschnitte, die durch Wehren oder Wasserkraftwerke unterbrochen sind, wieder für wandernde Fische durchgängig und passierbar gemacht werden.

Ein weiterer Schritt zur Beschleunigung und Vereinfachung von Prozessen war der Start in die elektronische Förderungseinreichung und Abwicklung im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft. Für alle Beteiligten (Gemeinden, Planer, Länder, BMNT, KPC) wird die Einführung dieses Tools eine deutliche Erleichterung bringen. Dieses für die KPC wichtige Projekt soll im Frühjahr 2018 online gehen. ●

## UNSER BEITRAG ... zur Altlastensanierung

**In der Vergangenheit führten mangelnde Umweltschutzmaßnahmen bei der Ablagerung von Abfällen, der damalige Umgang mit umweltgefährdenden Stoffen in Produktions- und Lagerstätten und die gezielte Zerstörung derartiger Anlagen im Zweiten Weltkrieg zu einer Reihe von kontaminierten Standorten in Österreich.**

Das Altlastensanierungsgesetz in Verbindung mit dem Umweltförderungsgesetz bildet die auch im internationalen Vergleich erfolgreiche Grundlage zur strukturierten Erhebung, Bewertung und geförderten Sanierung kontaminierter Standorte in Österreich. 2017 konnten vor allem Sanierungsprojekte gefördert werden, die aus den beiden großen Gruppen »Kriegsalllasten« und »CKW-Schäden« stammen. Durch die immensen Zerstörungen von Industriestandorten während des Zweiten Weltkrieges traten große Mengen umweltschädlicher Substanzen wie Teeröl in den Untergrund aus. Diese verunreinigen das Grundwasser bis heute erheblich und weiträumig. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts wurden CKW (Chlorkohlenwasserstoffe) in Gewerbe und Industrie weitverbreitet vor allem zur Metallentfettung und chemischen Textilreinigung eingesetzt. Bis in die 1980er Jahre war die hohe Umwelt- und Gesundheitsgefahr dieser Stoffe nicht bekannt. Es gelangten dadurch an zahlreichen Standorten erhebliche Mengen in den Untergrund, was auch heute noch eine Gefahr für das Grundwasser darstellt. Die notwendigen Sanierungen sind nur durch die Finanzierung und Förderung aus der Umweltförderung des Bundes möglich.

**Mit dem Altlastenportal wurde 2017 ein öffentlich zugängliches, zentrales, internetbasiertes Informationsangebot zum Thema Altlasten und Altlastensanierung in Österreich entwickelt.**

Die wesentlichen Elemente des Portals sind ein geografisches Informationssystem (»Altlasten-GIS«), eine Datenbank sowie ein Informations- und Wissensmanagement (»Altlastenweb«). Das Portal basiert auf einer Zusammenführung der Datenbestände aus BMNT, Umweltbundesamt, BundesaltlastensanierungsgmbH und KPC. Für den Auftraggeber Umweltbundesamt GmbH hat die KPC 2017 auch eine Vorstudie zur Beendigung von Deponieumschließungsmaßnahmen erstellt. Aufgrund ihrer umfangreichen Erfahrung und Datenkenntnis – insbesondere im Bereich der Kosten – leistet die KPC im Rahmen dieses Projektes einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der möglichen Kriterien für die Beendigung von Deponieumschließungen. ●



### PROJEKTBEISPIELE Altlastensanierung

**Die Sicherung der Altlast Kokerei Linz ist das bisher größte Altlastensanierungsprojekt in der 24-jährigen Geschichte der Umweltförderung.**

Bei der Kokerei Linz am Gelände des Stahlwerks der voestalpine Linz handelt es sich um eine Altlast der Prioritätenklasse 1. In der Kokerei wird der zur Roheisenproduktion benötigte Koks erzeugt. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde sie durch Luftangriffe schwer beschädigt. Dabei kam es zu großflächigen Schadstoffaustritten. Aufgrund des äußerst hohen Schadstoffpotenzials und der weitreichenden Schadstoffausbreitung besteht eine erhebliche Gefahr für die Umwelt, insbesondere für das Grundwasser. Die Sanierung dieser Altlast ist, entsprechend dem komplexen Schadensbild, als Kombination von mehreren Teilmaßnahmen konzipiert. Ziel ist es, die Schadstoffausbreitung im Grundwasser zu unterbinden und die Schadstoffe in den »Hot-Spots« im Untergrund, die hohe Konzentrationen davon aufweisen, zu entfernen. Seit 2015 konnten bereits einige Teilmaßnahmen umgesetzt werden. Bis 2019 werden laufend »Hot-Spots« geräumt. Die durch die Teilmaßnahmen erzielten Umweltauswirkungen sind bereits nachweisbar. Es konnte eine weitgehende Reduktion der Belastung im Grundwasserabstrom sowie der geräumten »Hot-Spots« erreicht werden. Die Entfernung der Schadstoffquelle wird durch die Teilmaßnahmen des Projektes nachweislich bewirkt.

## UNSER BEITRAG ... zum Ressourcen- management

**Metalle, nicht-metallische Mineralstoffe, fossile Energieträger, Biomasse, Wasser und Luft – natürliche Ressourcen sind die Basis unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handelns.**

Sie sind nicht unendlich verfügbar, daher sind wir darauf angewiesen, unsere Ressourcen sparsam und effizient einzusetzen. Das Bewusstsein für diese Notwendigkeit ist EU-weit vorhanden, und die Suche nach innovativen Maßnahmen und Technologien zum Ressourcenmanagement hat Priorität. In Österreich wird eine innovative Rohstoffpolitik verfolgt, die auch die Förderung eines neuartigen Ressourcenmanagements beinhaltet. Dieses birgt viele Vorteile für unser Land und unsere Umwelt. Nachhaltiges Wachstum ermöglicht es, unseren Wohlstand zu erhöhen und gleichzeitig den Verbrauch an Rohstoffen konstant zu halten oder sogar zu reduzieren. Die konsequente Umsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung der Materialeffizienz leistet für die Schonung natürlicher Ressourcen und die Sicherung der Lebensqualität einen wichtigen Beitrag.

**In der Förderung merken wir, dass Projekte aus dem Sektor Ressourceneffizienz in Betrieben immer wichtiger werden.**

Projektanzahl und Fördervolumen sind zwar im Vergleich noch eher gering, sie liefern aber schöne und wichtige Beiträge zur Technologieentwicklung und Marktdurchdringung auf diesem Sektor. Im Vordergrund der Projektideen stehen die Steigerung der Rohstoffeffizienz und die Anwendung nachwachsender Rohstoffe. Die Umweltförderung im Inland wirkt damit auch als wichtiger Motor zur Schaffung einer Kreislaufwirtschaft<sup>1</sup>, bei der de facto kein Abfall entstehen soll, jedes Produkt und jeder Rohstoff bis zum Maximum seines Potenzials ausgeschöpft wird und nachhaltiger Konsum Wirklichkeit ist. Mit der Wettbewerbsfähigkeit durch betriebliche Rohstoff- und Ressourceneffizienz hat sich auch der ExpertInnentag 2017 auseinandergesetzt. Diskutiert wurde anhand von Praxisberichten der Expertinnen und Experten über den sorgsamen und effizienten Umgang mit Ressourcen und die Vermeidung sozioökologischer Negativfolgen des Ressourcenverbrauchs. Die Resonanz zu der Veranstaltung war erfreulich und macht das große Interesse an einem innovativen Ressourcenmanagement deutlich. ●

### PROJEKTBEISPIEL Ressourceneffizienz

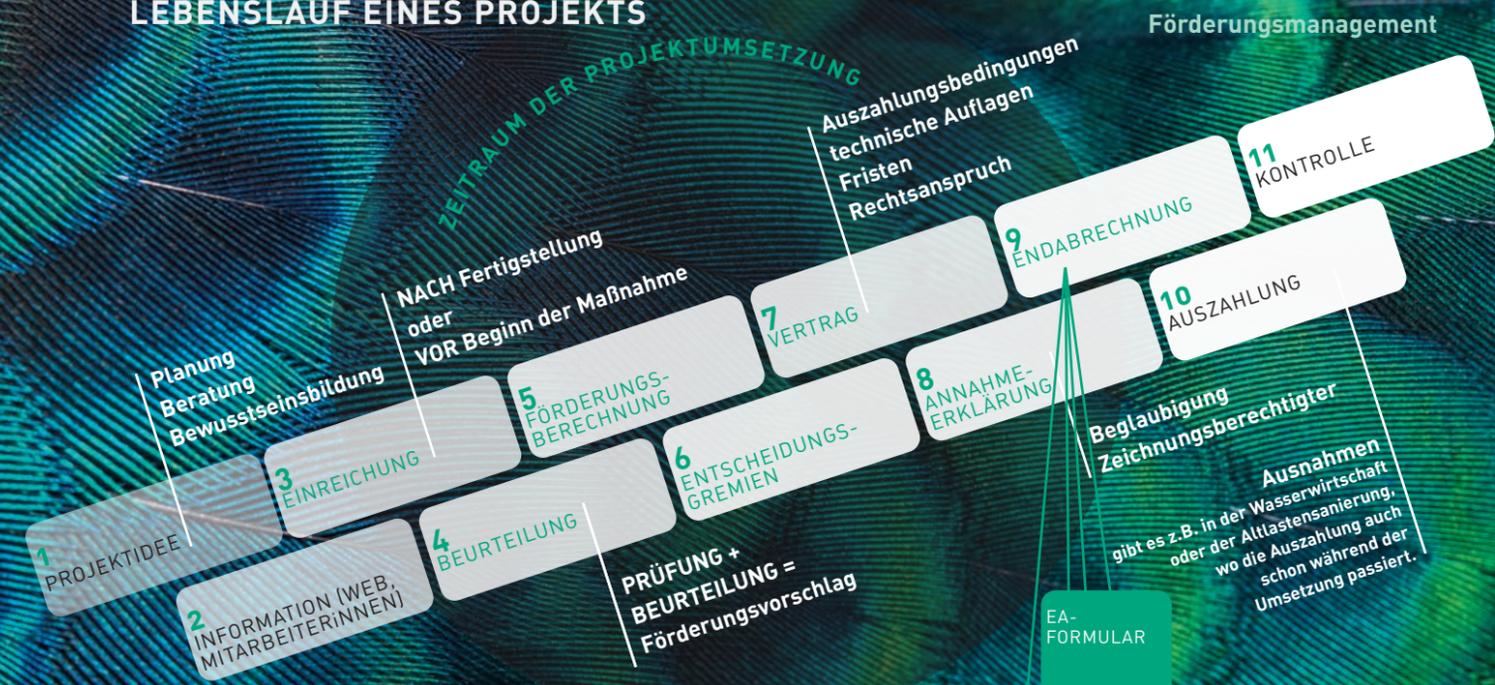
**Ein Beispiel für die erfolgreiche Umsetzung eines von der Umweltförderung im Inland unterstützten Projekts zum innovativen Ressourcenmanagement liefert die Austria EMAIL AG.**

Das österreichische Unternehmen ist einer der führenden europäischen Hersteller von hochwertigen Warmwasserbereitern. Neben dem Einsatz umweltfreundlicher Technologien in der Produktion und der Optimierung der Produktionsverfahren legt das Unternehmen auch Wert auf den schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie. Zur Schrottvermeidung wurden Möglichkeiten gesucht, runde Teile unter optimaler Nutzung der Ressourcen effizienter zu fertigen. Bei der bisherigen Erzeugung blieben 24 Prozent des Vormaterials als Schrott zurück. Im Jahr ergab dies eine Schrottmenge von 600 Tonnen Stahlblech. Mit Unterstützung der Umweltförderung im Inland, konnte von einzelnen quadratischen Tafelblechen auf eine endlose Verarbeitung eines Blechbandes umgestellt werden. Mittels einer Laserschneidemaschine werden die Ronden, die optimal zum Verschnitt angeordnet wurden, aus dem endlosen Blech geschnitten. Dadurch können 268 Tonnen Blech pro Jahr eingespart werden – 12 Prozent weniger im Vergleich zur herkömmlichen Fertigung. Die Schrottmenge konnte von 24 auf 15 Prozent verringert werden. Die neue Anlage war eine Investition, die sich in rund zehn Jahren amortisieren wird. Für die Umsetzung des umweltfreundlichen Projekts hat sich das Unternehmen freiwillig, aus Überzeugung und nicht zuletzt aufgrund des Anreizes der Förderung entschieden.

<sup>1</sup> Das EU Circular Economy Package und seine Umsetzung werden zentrale Themen der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft in der zweiten Hälfte des Jahres 2018.

# Von der Idee bis zur Förderung

## LEBENSLAUF EINES PROJEKTS



Wenn ein Projekt erdacht wird, ist der Gedanke an eine Förderung meist noch fern. Die KPC führt uns entlang des Weges eines Projekts.

Am Anfang steht die Projektidee. Mit uns, der Kommunal-kredit Public Consulting (KPC), steht man erst dann in engem Kontakt, wenn es in der Projektentwicklung um die Förderung geht. Eventuell sind wir zu diesem Zeitpunkt noch eine Unbekannte. Die Investitionen, die bei uns gefördert werden, sind oft teurer als herkömmliche Lösungen und rechnen sich für unsere FörderwerberInnen trotz des positiven Umwelteffekts häufig nicht. Unsere AuftraggeberInnen wollen mit ihren Förderungsangeboten jedoch genau dort unterstützen und Investitionsentscheidungen beeinflussen. Auf der Suche nach passenden Förderungen oder aufgrund von Planungs- und Beratungsdienstleistungen, an denen wir teils aktiv, teils nur peripher beteiligt sind, stoßen unsere späteren FörderwerberInnen dann auf uns. An diesem ersten Berührungspunkt sehen wir unsere Aufgabe darin, optimal über den Ablauf und die Förderungsangebote zu kommunizieren, um unsere KundInnen bei der Umsetzung ihres Projekts zu unterstützen. Entscheidende Merkmale für das Funktionieren und für den Erfolg von Förderungsprogrammen sind Transparenz und Vorhersehbarkeit. Also nicht nur die Transparenz darüber wer entscheidet, ob ich etwas bekomme oder nicht, sondern auch wie absehbar es ist, dass ich eine Förderung bekomme. Kann ich mit einiger Sicherheit davon ausgehen, dass ich, wenn ich alles richtig mache, auch eine Förderung bekomme? Uns ist wichtig, dass unsere KundInnen wissen, woran sie sind. Einerseits, weil ein Anreiz nur dann gegeben ist; andererseits, weil wir fair arbeiten und weder den FörderwerberInnen noch uns mit Anträgen, aus denen nichts wird, Arbeit machen wollen. Genau aus diesem Grund legen wir so viel Energie

in die Information auf allen Kanälen. Wir beraten persönlich, halten Vorträge, informieren und schulen gemeinsam mit den Interessenverbänden, haben eine Reihe von Informationsmaterialien, einen regelmäßigen Newsletter und pflegen unsere Website [umweltfoerderungen.at](http://umweltfoerderungen.at).

Wenn das Projekt soweit ist, reicht der Förderwerber oder die Förderwerberin fristgerecht über unsere Online-Plattform »Meine Förderung« ein. Über die Plattform kann er bzw. sie voll digital und mit Multiuserunterstützung von den Planenden oder Projektanten die notwendigen Informationen und förderungsrelevanten Dokumente übermitteln und einreichen. Im Idealfall können unsere technischen Consultants das Projekt auf dieser Basis beurteilen. Bei vielen Fällen ist das nicht möglich, weil die Projekte komplex sind und nicht einem bestimmten Muster folgen. Das sind Spezialfälle, wo man nachfragen und das Projekt genauer verstehen muss, um es beurteilen zu können. Das ist unsere Aufgabe. Wir müssen ein Projekt so genau verstehen, durchschauen und nachvollziehen können, dass es möglich ist, den Ausgangszustand mit dem Zustand nach der Projektumsetzung vergleichen zu können. Denn in dieser Veränderung ergibt sich letztendlich auch eine Einsparung oder eine Verbesserung für die Umwelt. Wenn wir den Zusammenhang zwischen umweltrelevanter Investition und den Ergebnissen, die damit für die Umwelt erzielt werden, herstellen können, dann können wir auch ein positives Gutachten schreiben.<sup>1</sup> Denn das spielt für unsere AuftraggeberInnen eine wichtige Rolle: Sie wollen sichergehen, dass ihr investiertes Geld seine Wirkung in Umwelt und Wirtschaft entfaltet. Unsere Expertise fließt in ein Gutachten, den Förderungsvorschlag, mit dem sich anschließend die

Gremien und Entscheidungsträger der Förderung befassen, die über die Förderung entscheiden. Im Namen und auf Rechnung unserer AuftraggeberInnen schließen wir anschließend Förderungsverträge ab. Mit der Annahmeerklärung durch die FörderwerberInnen kommt das Rechtsgeschäft zustande. Erst wenn das Projekt erfolgreich umgesetzt ist, trifft der Förderwerber oder die Förderwerberin bei der Endabrechnung wieder auf uns. Wir kontrollieren die Umsetzung, die technischen Auflagen, die Auszahlungsbedingungen, Rechnungen und Belege. Kurzum: Wir haben ein geplantes Vorhaben gefördert und stellen fest, was tatsächlich umgesetzt wurde. Wenn das zusammenpasst, zahlen wir die Förderung aus.<sup>2</sup> Danach soll das umgesetzte Projekt den geförderten Umwelteffekt möglichst lange aufrechterhalten. Mithilfe von Vor-Ort-Kontrollen und Auflagenkontrollen können wir das auch verifizieren.

Für weniger komplexe Projekte haben wir ein beschleunigtes Verfahren entwickelt. Durch Information und Beratung wollen wir im Vorfeld sicherstellen, dass diese Projekte so umgesetzt werden, dass sie tatsächlich förderungsfähig sind. Nach Fertigstellung des Projekts reichen unsere KundInnen die Rechnung und zusätzliche Informationen zu den technischen Details des Umgesetzten über unsere Online-Plattform ein. Dies ermöglicht eine effiziente Entscheidungsfindung. Hierfür gibt es ein verkürztes Verfahren, damit die FörderwerberInnen schnell und einfach zu einer Förderung kommen. In der Vergangenheit musste für einen Beschluss solcher Förderungen auf die nächste Kommissionssitzung gewartet werden, die allerdings nur circa viermal pro Jahr stattfindet. Das geht jetzt schneller: Wenn man Anfang Jänner einreicht, dann kann man bereits im Februar im nächsten Genehmigungsprozess sein und die Förderung danach recht schnell ausbezahlt werden. ●

1 Gilt nicht für alle unsere Förderungen. Ausnahmen hiervon finden sich beispielsweise in unseren Förderungen zum Hochwasserschutz, wo der Schutz vor dem Hochwasser ausschlaggebend ist und nicht der Umwelteffekt.  
2 Bei Förderungen der Wasserwirtschaft gibt es zusätzlich bereits vorher schon Bauzinszuschüsse, in der Altlastensanierung eine monatliche Auszahlung.



## IM ÜBERBLICK

### GESCHÄFTSFELD

## CONSULTING

Als Beratungsdienstleister sind wir für namhafte nationale und internationale Organisationen und Finanzinstitutionen erfolgreich tätig. Unser Spektrum umfasst neben technisch-wirtschaftlichen Beratungsleistungen und der Erstellung von (Markt-)Studien auch Capacity Development und Policy Advice.

Unsere inhaltliche Expertise liegt dabei insbesondere im Energie- und Energieeffizienzbereich, im Bereich der Wasserwirtschaft sowie im Klimaschutz und in der Entwicklungsfinanzierung.

Im internationalen Consulting haben wir uns besonders auf Beratungsleistungen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit und für internationale Finanzierungsinstitutionen speziell in den EU-Beitrittskandidatenländern Südosteuropas, in Osteuropa und in der Kaukasus-Region sowie in den Mittelmeer-Anrainerstaaten spezialisiert.

Unsere Referenzen im nationalen Consulting umfassen beispielsweise die Erstellung von (Markt-)Studien, die Umsetzung von Evaluierungsprojekten oder die strategische Planung im Umweltbereich.

Weitere Details zum Consulting sowie unsere Referenzliste finden Sie auf:  
[www.kpc-consulting.at](http://www.kpc-consulting.at)

#### PROJEKTBEISPIEL 1 **Stiftung Zukunft des Kohlenstoffmarktes**

Im November 2017 besuchte KPC Senior Consultant Martin Gauss für die Geschäftsbesorgung der Stiftung mehrere Vororte von Dakar im Senegal.

#### PROJEKTBEISPIEL 2 **Pilot Auction Facility for Methane and Climate Change (PAF)**

PAF ist eine Bemühung, den CO<sub>2</sub>-Handel mittels innovativer Climate Finance Mechanismen wiederzubeleben.

#### PROJEKTBEISPIEL 3 **Western Balkan Green Economy Financing Facility (WB GEFF)**

Das Potenzial zum Energiesparen und für Energieeffizienzmaßnahmen im Gebäudesektor der Westbalkanstaaten ist hoch. Die Western Balkan Green Economy Financing Facility der EBRD stellt Mittel für Energieeinsparmaßnahmen zur Verfügung.

#### Aktivitäten der KPC im internationalen Klimaschutz

Die Unterstützung des BMNT im Bereich der Klimafinanzierung mit der Umsetzung von bilateralen Klimaschutzprojekten und der Betreuung der »Austrian NAMA Initiative« innerhalb des UN-geführten NAMA Registers. Sowie im internationalen Klimaverhandlungsprozess durch einen Experten, der die österreichischen Positionen im Rahmen der EU-Expertengremien vertritt und Teil der Verhandlungsdelegation bei den COPs ist.

Die Unterstützung des Green Climate Fund (GCF) bei der Akkreditierung von Partnerinstitutionen, als Board Adviser des vom BMNT entsandten Alternate Board Member.

Die Unterstützung des Deutschen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit bei der Abwicklung der Stiftung »Zukunft des Kohlenstoffmarktes«.

Das Portfolio Management des österreichischen JI/CDM-Programms.

Die freiwillige Klimaschutzinitiative Climate Austria:  
[www.climateaustria.at](http://www.climateaustria.at)



# Kapital für Umwelteffekte in Entwicklungsländern

Die KPC wurde mit der Geschäftsbesorgung der Stiftung »Zukunft des Kohlenstoffmarktes« beauftragt. Die Stiftung ist eine gemeinsame Initiative des deutschen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUB) und der Entwicklungsbank Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Ziel der Stiftung ist die Verbreitung und Umsetzung marktbasierter Klimaschutzinitiativen in Entwicklungsländern. Aufgabe der KPC ist die operative Umsetzung der Stiftungsziele und die Verwaltung der Stiftung. Die KPC betreut zudem die laufenden Förderungsprojekte und gewährleistet die reibungslosen Lieferungen der CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate und deren Stilllegung. Das Projekt läuft bis Dezember 2019.

**Einblick in die Geschäftsbesorgung der Stiftung »Zukunft des Kohlenstoffmarktes«**

In weiten Teilen unserer Welt sind Einbauküchen mit Geräten der Energieeffizienzklasse A und darüber hinaus keine Selbstverständlichkeit, teils nicht einmal denkbar. Dort wo mit Feuerholz oder Holzkohle betriebene Kochöfen zum Einsatz kommen, können mit einer Anschubfinanzierung für ein entsprechend gestaltetes Klimaschutzprogramm positive Klima- und Umwelteffekte erzielt werden. Gleichzeitig kann etwas für die Gesundheit der Bevölkerung getan werden.

Im November 2017 besuchte Martin Gauss, Consultant der Abteilung Energy, Environment and Climate Change, im Zuge der Geschäftsbesorgung für die Stiftung »Zukunft des Kohlenstoffmarktes« mehrere Vororte von Dakar im Senegal. Ziel der Reise war es, Gespräche mit der durchführenden Partnerorganisation zu führen und den Projektfortschritt festzustellen. Die Stiftung ist eine Initiative des deutschen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und der deutschen Entwicklungsbank Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Im Senegal unterstützt sie ein Programm zur Verbreitung effizienter Kochöfen und Nutzung von Bio-Holzkohle auf Basis von Abfällen der lokalen Reisproduktion.

Das Programm hat das vorrangige Ziel, klimaschädliche Treibhausgase zu vermeiden. Zusätzlich hat die eingeschränkte Rauchentwicklung der effizienten Kochöfen im Vergleich zu herkömmlichen Öfen positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen.

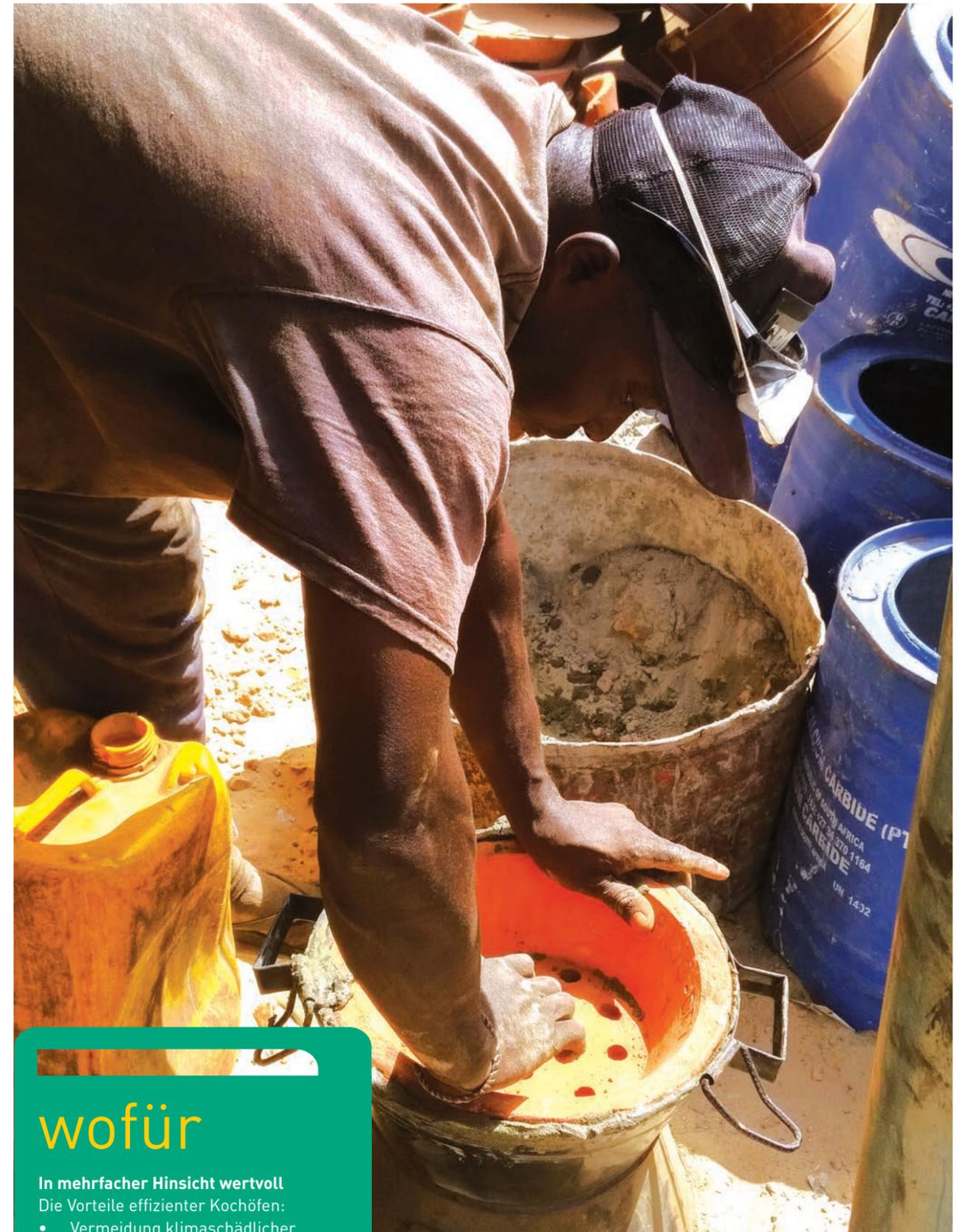
Die lokale Partnerorganisation SEM Fund vertreibt die effizienten Kochöfen durch sogenannte soziale Mobilisierung. Die Gespräche mit den im Senegal üblichen Frauenorganisationen zu den Vorteilen der Öfen werden durch ein gemeinsames, am neuen Ofen gekochtes Essen abgerundet. Diese Frauengruppen sind sehr gut organisiert und unterhalten eine Art Sparverein, der es den Mitgliedern erlaubt, Geld für gewisse Anschaffungen wie die eines neuen Kochofens von der Gemeinschaft auszuborgen. Neben den genannten Events können sich interessierte Bewohnerinnen auch in einer sogenannten »Ecoboutique« zu den effizienten Öfen und der Bio-Holzkohle informieren und die Produkte beziehen. Konkret am Beispiel der Kochöfen wurde im Rahmen des Klimaschutzprogramms während des Besuchs unter anderem die Lieferkette überprüft: Wer erzeugt unter welchen Verhältnissen zu welchen Preisen? Die Sicherstellung der Nachhaltigkeit und Möglichkeiten zur Erhöhung der Wirkung sind ebenso Thema der Besuche wie Partnerschaften und Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regierung zum Ausbau des Programms.



Die Mitarbeiterinnen der Ecoboutique



Soziale Mobilisierung: Gespräch über Vorteile der effizienten Kochöfen



wofür

**In mehrfacher Hinsicht wertvoll**

Die Vorteile effizienter Kochöfen:

- Vermeidung klimaschädlicher Treibhausgase
- Sichere Handhabung im Vergleich zu herkömmlichen Öfen
- Positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen durch die eingeschränkte Rauchentwicklung

Lokale Herstellung der effizienten Kochöfen

Die gelungene Umsetzung des Klimaschutzprogramms beruht auf der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Vorsitzenden der Frauenorganisation.



## PROJEKTBEISPIEL 1

Der Vor-Ort-Besuch solcher Klimaschutzprogramme stellt einen wichtigen Teil der Arbeit der KPC dar. Die Feststellung des konkreten Projektfortschritts, die Umsetzung mit der lokalen Bevölkerung sowie die Aufrechterhaltung guter Beziehungen mit der Partnerinstitution sind Schlüssel zum Erfolg in der Erreichung der erwarteten Klima- bzw. Umwelteffekte. Schließlich soll der strikte Vertrag, der mit der Anschubfinanzierung durch die Stiftung mit der Durchführungsorganisation eingegangen wird, auch eingehalten werden. Wichtigster Teil dieses Vertrags ist die Erreichung des erwarteten Klimaeffekts – das heißt die Vermeidung einer gewissen Anzahl von Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr – mithilfe der Anschubfinanzierung.

Ziel der 2011 vom deutschen Bundesumweltministerium und der KfW gegründeten Stiftung »Zukunft des Kohlenstoffmarktes« ist es, marktbasierende Klimaschutzinitiativen in Entwicklungsländern zu verbreiten und zu unterstützen. Ein wichtiges Instrument dafür ist die Gewährung von Anschubfinanzierungen für besonders vorbildliche programmatische Projektansätze, die zu einer Emissionsreduktion führen. Da die Stiftung dazu beitragen möchte, dass sich diese Initiativen selbst tragen können, soll die Anschubfinanzierung durch die spätere Lieferung von Emissionsreduktionszertifikaten zurückgezahlt werden. Der einzige Zweck der Zertifikate ist der Nachweis des tatsächlichen Umwelteffekts. Sie werden von der Stiftung nicht weiterverwendet.

Mit Jahresbeginn 2017 wurde die KPC mit der Geschäftsbesorgung der Stiftung beauftragt. Ausschlaggebend für die Projektvergabe waren unter anderem die langjährige Erfahrung und das Know-how der KPC in der Verwaltung des österreichischen JI/CDM-Ankaufprogrammes im Auftrag des österreichischen Umweltministeriums und die Betreuung diverser Projekte im internationalen klimapolitischen Umfeld. Bestehende und in der Vergangenheit geleistete Beratungsleistungen der KPC in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in den Bereichen (Klima)-Finanzierungen, erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Wasser, Abwasser und innovative CO<sub>2</sub>-Marktmechanismen bedeuteten einen weiteren Wettbewerbsvorteil. Aufgabe der KPC ist die

operative Umsetzung der Stiftungsziele und die Verwaltung der Stiftung. Zudem betreut sie die laufenden Förderungsprojekte und gewährleistet die reibungslosen Lieferungen der CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate und deren Stilllegung.

Im Jahr 2017 konnte die KPC enge Kontakte zu den Projektpartnern knüpfen und sich einen guten Überblick über die Aktivitäten der Stiftung in Ländern wie Kenia, Tansania, Uganda, Sambia und Ruanda verschaffen. Über diesen engen Austausch und Vor-Ort-Besuche wird der Projektfortschritt der Klimaschutzprojekte bzw. der Status der Lieferung von Emissionsreduktionen beobachtet und überprüft. Ein erster Vor-Ort-Besuch der KPC hat im November 2017 in Dakar im Senegal stattgefunden. Für Frühjahr 2018 ist ein weiterer Besuch in Kenia geplant. Erste Transfers von Emissionsreduktionen über von den Vereinten Nationen ausgegebene CO<sub>2</sub>-Zertifikate konnten bereits sichergestellt werden. Eine weitere Transaktion mit Thailand ist in der zweiten Jahreshälfte hinzugekommen. In Zuge eines Low Carbon City Programs können diverse Städte und Gemeinden Thailands Projekte bei der Stiftung zur Förderung einreichen. Über externe Beratungsfirmen managt die KPC für die Stiftung auch diverse Studien wie die in einem Kurzbericht auf der Website veröffentlichte Studie zur Berechnung von CO<sub>2</sub>-Emissionen in westafrikanischen Ländern. Die Teilnahme an internationalen Konferenzen wie beispielsweise im Mai 2017 in Barcelona gehört zur Geschäftsbesorgung der Stiftung genauso wie das Abhalten von Strategieworkshops, internen Briefings und das Aussprechen von Empfehlungen an das Board. Die Beauftragung der KPC läuft noch bis Dezember 2019. ●



DI Martin Gauss, MBA

Martin Gauss ist seit 2008 als Senior Consultant in der KPC beschäftigt und verfügt über knapp 20 Jahre Berufserfahrung im Umweltschutzbereich. Seine Expertise liegt in der Beratung von internationalen Institutionen im Querschnittsbereich Klima, Energie und Finanzierung. Er verfügt über umfassende Erfahrungen in der Leitung von Projekten für internationale Auftraggeber wie Entwicklungsbanken, EU-Kommission etc.



## Innovative Finanzierungsmechanismen für Klimaschutzmaßnahmen

### PROJEKTBEISPIEL 2

Consulting

#### PAF belebt den CO<sub>2</sub>-Handel wieder – die KPC verifiziert

Die Pilot Auction Facility for Methane and Climate Change (PAF) ist ein innovativer Climate Finance Mechanismus, der private Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen stimulieren soll. Dabei werden über Auktionen (bisher drei, weitere sollen folgen) Klimafinanzierungsmittel im Wert von mehreren Millionen Dollar zur Verfügung gestellt, um mehrere Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren. Die Auktionen, ähnlich einem Ebay für Klimaschutzmaßnahmen, ermöglichen es, Klimaschutzprojekte zu finanzieren, und geben dabei einen garantierten Preis für zukünftige Kohlenstoffgutschriften. Dabei treten Projektentwickler und Finanziers an, um die größte Anzahl von Emissionszertifikaten zum niedrigsten Preis zu liefern.

PAF ist eine Bemühung, den CO<sub>2</sub>-Handel wiederzubeleben. Während zukünftige markt-basierte Mechanismen erst definiert werden müssen, verliert der Clean Development Mechanism (CDM), einer der Mechanismen unter dem Kyoto-Protokoll, sukzessive an Bedeutung. Das Fehlen internationaler Nachfrage nach Treibhausgaszertifikaten und das gleichzeitige (Über-) Angebot an Emissionsgutschriften haben zu einem starken Rückgang des Preises für Projektgutschriften aus JI/CDM-Projekten auf nahezu null geführt. Der fehlende finanzielle Anreiz führt dazu, dass umweltrelevante Projekte gestoppt oder gar nicht ausgeführt werden. Der Markt braucht daher dringend Unterstützung.

PAF ist ein Pilotprojekt der Weltbank, die erste Erfahrungen mit einem Online- Auktionstool für reduzierte Emissionen sammeln möchte. Initiiert wurde das Projekt als Resultat eines Reports einer internationalen ExpertInnen-gruppe auf Nachfrage der G8. Die Fazilität zeigt auf, wie ein pay-for-performance Mechanismus funktionieren könnte, der mithilfe bestehender Tools und Expertise Projekte, die den Klimawandel bekämpfen, finanzieren soll. Dabei gibt es eine Preisgarantie in Form von PUT-Optionen. Durch den Wettbewerbscharakter einer Auktion wird der Mindestpreis für private Investitionen in Klimaschutzprojekte sichtbar.

So soll die Wirkung öffentlicher Gelder maximiert und das höchste Volumen an Klimaschutzvorteilen pro Dollar erzielt werden. Das Pilotprojekt testet, wie Auktionen und Preisgarantien die Reduktion von Treibhausgasemissionen ankurbeln können. Insgesamt gibt es fünf verschiedene Auktionen. Wie viele Projekte in die Auktion kommen, ist abhängig vom jeweiligen Budget. Letztlich entscheidet sich erst dort, wie viele Emissionsreduktionen pro Dollar verkauft werden. 2017 wurde hauptsächlich mit Projektgutschriften von Deponien, Kläranlagen und Projekten aus der Düngemittelindustrie aus Entwicklungs- und Schwellenländern gehandelt. Die Investoren stammen aus Industriestaaten. Die Weltbank selbst ist Verwalterin und Sekretariat des PAF. Sie wird bei der Abwicklung von PAF durch zwei Institutionen unterstützt. Die Rolle des »Global Agent« nimmt die Citi Bank ein. An sie werden zum einen die PAF Emission Reduction Notes (PAFERN) abgegeben, zum anderen führt sie die Zahlungen an die Unternehmen durch. Die KPC nimmt die Rolle des unabhängigen »Verification Agents« ein, der in einem zweistufigen Verfahren die Projektgutschriften aus den Klimaschutzprojekten auf die Ausschreibungsbedingungen der Weltbank prüft. Dafür sind ganz klare Regeln vorgegeben:

- Projekte, deren Gutschriften eingereicht werden, müssen eine spezifische, zugelassene Methodik verwenden und aus einem zugelassenen Land stammen.
- Die Gutschriften müssen ein bestimmtes Ausstellungsdatum haben und einer bestimmten Monitoring-Periode angehören.
- Für die Projekte muss ein »Environmental, Health & Safety and Social, and Integrity Report« vorliegen.

Nach einer ersten Prüfung liefert der Eigentümer oder die Eigentümerin der Zertifikate die Emissionsreduktionen auf ein Registerkonto der KPC. Diese prüft erneut, ob das, was geliefert wurde, mit dem, was gemeldet wurde, übereinstimmt. Anschließend werden die Emissionen nach Anweisung durch die Weltbank entweder stillgelegt oder an Dritte weitergeleitet. Die Projektlaufzeit beträgt fünf Jahre und läuft noch bis 2020. ●

Anhand von Online-Auktionen für reduzierte CO<sub>2</sub>-Emissionen werden Klimaschutzprojekte finanziert. PAF ist ein Pilotprojekt der Weltbank, die erste Erfahrungen mit dem Tool sammeln will.

## Energieeffizienz am Wohnungssektor

### Management der Western Balkan Green Economy Financing Facility

85 Millionen Euro Finanzierungsvolumen, die zur Verbesserung der Energieeffizienz an den Gebäudesektor vergeben werden. Geschätzte 29.000 private Haushalte in sechs verschiedenen Ländern, die über lokale Finanzierungsinstitutionen zu dieser Finanzierung/Förderung kommen werden. Jährlich werden mehr als 68.000 MWh an Energieeinsparung erzielt (entspricht einem Drittel des geschätzten Stromverbrauchs für die Beschneidung der österreichischen Schipisten pro Saison). Mehr als 21.250 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr werden eingespart (so viel wie der grüne Prater in Wien in dreieinhalb Jahren speichern würde). Das ist die Western Balkan Green Economy Financing Facility.

Der schlechte und ineffiziente Zustand sowohl des Gebäudebestands als auch der Heizungs-systeme führt zu einem viel zu hohen Energieverbrauch in den Westbalkanstaaten. Der Energieverbrauch in diesen Staaten liegt signifikant über dem EU-Durchschnitt. Das Potenzial zum Energiesparen und für Energieeffizienzmaßnahmen im Gebäudesektor ist dementsprechend hoch. Beispielhaft für die ganze Region ist der Kosovo, wo noch immer 30 Prozent der Haushalte mit Strom, der größtenteils von alten Kohlekraftwerken erzeugt wird, beheizt werden. In Haushalten mit Niedrigeinkommen rechnet man damit, durch energieeffiziente, technische Aufrüstung existierender Gebäude 30 bis 50 Prozent der Energie einsparen zu können. Energieeinsparungen im Wohnungssektor bringen viele Vorteile für die WohnungseigentümerInnen, die lokale Wirtschaft, aber auch für internationale HerstellerInnen energieeffizienter Produkte (z.B. österreichische HerstellerInnen von Pelletskesseln).

Der Einsatz energieeffizienter Technologien lässt Haushalte finanziell von reduzierten Energiekosten profitieren. Hinzu kommen ein Mehr an Komfort und eine Aufwertung der Immobilien. Unternehmen in dem Bereich verzeichnen höhere Umsätze, während der Verkauf und die Produktion von energieeffizienten Technologien und erneuerbaren Energietechnologien steigt. Gleichzeitig wird für den Erhalt wertvoller natürlicher Ressourcen gesorgt, Umweltverschmutzung verringert und für eine gesündere Lebensumwelt gesorgt. Die Green Economy Financing Facility (GEFF) der European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) stellt in rund zwanzig Ländern weltweit Mittel für Energieeinsparmaßnahmen zur Verfügung.

In den westlichen Balkanstaaten (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Serbien und Mazedonien) wurde die Western Balkan Green Economy Financing Facility (WB GEFF) lanciert. Bei WB GEFF handelt es sich um eine Kreditlinie mit einem Gesamtvolumen von 85 Millionen Euro. Mit der Fazilität soll ein Beitrag zur Entwicklung eines nachhaltigen Markts für umweltfreundliche Investitionen im privaten Gebäudesektor geleistet werden. Dahinter stehen die EBRD, die EU, das österreichische Bundesministerium für Finanzen und das Western Balkan Investment Framework. Mittels Investitionsanreizen fördern sie Projekte, die die Auswirkungen des Klimawandels und anderer Umweltgefahren abschwächen bzw. davor schützen. Die Mittel aus WB GEFF werden sowohl im privaten Wohnsektor als auch für Unternehmen bereitgestellt, die Produkte und Dienstleistungen im Zusammenhang mit Energieeffizienz und erneuerbaren Energien in Haushalten anbieten. Technische Expertise, Finanzierung und zielgerichtete Anreize, um Investitionen in leistungsstarke, umweltfreundliche Technologien zu fördern, werden durch WB GEFF kombiniert zur Verfügung gestellt.

### Biomasse-Pelletskessel in einem Wohnhaus in Sarajevo





### Consulting für Kreditlinien

Durch eine Vielzahl an Consulting-aufträgen und Abwicklungsmandaten konnte die KPC sowohl österreichweit als auch international Expertise in den Sektoren Erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Planung und Implementierung von Finanzierungsfazilitäten und Förderungsprogrammen sowie im Bereich Klimafinanzierung erlangen.

Weitere große Projekte, an denen die KPC fortlaufend mitarbeitet, sind beispielsweise:

- Ukraine Residential Energy Efficiency Finance Facility (UREEFF) der EBRD
- Sustainable Urban Development Projects (SUDEP) der Europäischen Kommission

Nähere Informationen zu den Projekt-tätigkeiten und weiteren Consulting-projekten finden Sie hier:

[www.kpc-consulting.at/Referenzen](http://www.kpc-consulting.at/Referenzen)

Die webbasierte Datenbank enthält mehr als 1.500 energieeffiziente Produkte pro Land, aus denen gewählt werden kann.

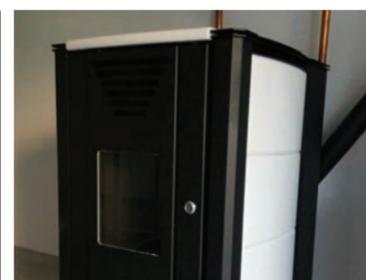
Seit Projektstart im Juni 2017 ist die KPC in einem Konsortium, das aus zwei weiteren Partnern besteht, für die Projektumsetzung im Auftrag der EBRD zuständig. Insgesamt managt die KPC rund zwanzig ExpertInnen, die für sechs Westbalkanstaaten zuständig sind. Das zentrale Projektbüro wurde in Sarajevo eingerichtet, weitere lokale Büros in anderen Staaten werden derzeit etabliert. Das Projektteam kümmert sich vor Ort um die Betreuung der teilnehmenden lokalen Banken, der Unternehmen, die energieeffiziente Produkte und Technologien herstellen und vertreiben, sowie der FörderungswerberInnen. Die ExpertInnen verifizieren die Projekte, das heißt, sie stellen sicher, dass die Standards des Programms eingehalten werden. So sind nicht nur Standort, Technologien und Produkte, sondern auch dadurch ausgelöste Umwelteffekte maßgeblich. Ein wichtiger Baustein des Projekts ist die Entwicklung und der Betrieb einer webbasierten Datenbank (Technology Selector), die förderfähige energieeffiziente Produkte wie Pelletskessel, Wärmedämmprodukte, Solaranlagen, Wärmepumpen etc. anführt. Die ExpertInnen der KPC identifizieren Produkte und erweitern kontinuierlich die Datenbank, die derzeit rund 4.000 Produkte umfasst. Das Projekt ist auf vier Jahre (bis 2021) ausgelegt. ●

Die Finanzierung erfolgt vor Ort über lokale Finanzierungsinstitutionen, die die Fazilität nutzen, um förderfähige KreditnehmerInnen und ihre förderfähigen Projekte zu finanzieren. Teilnehmende lokale Banken sind beispielsweise die Unicredit oder die Sparkasse in Bosnien und Herzegowina. Das Ansuchen zur Förderung ist niederschwellig gestaltet. Ein privater Haushalt möchte beispielsweise einen Biomasse-Pelletskessel installieren. Bei einem Unternehmen für energieeffiziente Produkte wählt der Kunde bzw. die Kundin einen förderfähigen Pelletskessel aus einer webbasierten Datenbank aus (derzeit sind mehr als 1.500 Produkte pro Land als förderfähig gelistet). Das Unternehmen erstellt ein Angebot über den Pelletskessel und die erforderlichen Nebenleistungen, mit dem der Kunde oder die Kundin zu einer am Programm teilnehmenden Bank geht. Dort beantragt er bzw. sie einen Kredit zur Finanzierung der neuen Heizungsanlage. Die Bank prüft und gewährt den Kredit.

Anschließend baut der Kunde bzw. die Kundin den Biomasse-Pelletskessel ein. Über die Bank werden die Projektunterlagen der Heizungsanlage an die lokalen KPC Projektbüros (z.B. in Sarajevo) gesandt. Dort prüfen die ExpertInnen, ob die umgesetzte Maßnahme den Kriterien entspricht, und ermitteln die Förderung für das Projekt. Die Förderdaten werden an die EBRD übermittelt, die die Förderungen gesammelt an die lokalen Banken auszahlt. Sobald die Bank die Zahlung erhalten hat, erhält auch der Kunde bzw. die Kundin das Fördergeld für die neu implementierte energieeffiziente Heizungsanlage.

Derzeit können 15 Prozent bei Einzelmaßnahmen bzw. 20 Prozent bei kombinierten Maßnahmen der Investitionssumme gefördert werden. Im Falle der Sanierung von mehrgeschoßigen Wohngebäuden können sogar bis 35 Prozent der Investitionssumme gefördert werden.

### Holzheizung in privatem Wohnhaus



Wärmedämmungen und Fenstertausch helfen, den ineffizienten Gebäudebestand zu verbessern.

## Die Österreichische Post über die Zusammenarbeit mit Climate Austria

DI Daniel-Sebastian Mühlbach, MSc.;  
Leitung CSR und Umweltmanagement  
bei der Österreichischen Post AG



**Klimaschutz gewinnt in der breiten Öffentlichkeit enorm an Bedeutung. Unternehmen werden zunehmend daran gemessen, welche Maßnahmen sie setzen, um aktiven Klimaschutz zu betreiben.**

Die Berechnung einer CO<sub>2</sub>-Bilanz, des sogenannten Carbon Footprint, ist ein wesentlicher Baustein im unternehmerischen Klimaschutz. Energieverbrauch für Flüge und Mobilität, Strom und Heizenergie sind die wesentlichen Quellen für CO<sub>2</sub>-Emissionen. Climate Austria ist ein Produkt der Kommunalkredit Public Consulting (KPC).

Die KPC ist für das Management von Climate Austria verantwortlich und greift dabei auf ihre langjährige Erfahrung mit Klimaschutzprojekten in Österreich und im Ausland zurück. Climate Austria berechnet und evaluiert die klimarelevanten Aktivitäten Ihres Unternehmens und bietet die Möglichkeit an, für all jene CO<sub>2</sub>-Emissionen, die nicht durch Einsparungen und Effizienzmaßnahmen vermieden werden können, aktiv einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Seit 2011 stellt die Österreichische Post alle Sendungen CO<sub>2</sub>-neutral zu. Jener Teil der CO<sub>2</sub>-Emissionen, der nicht vermeidbar ist, wird durch Spenden in den Klimaschutz kompensiert. Ein Teil dieser freiwilligen Beiträge fließt über Climate Austria in nationale Klimaschutzprojekte.



**Wir durften DI Daniel-Sebastian Mühlbach, MSc.; Leitung CSR und Umweltmanagement bei der Österreichischen Post AG, ein paar Fragen zur bestehenden Kooperation stellen.**

**Bereits seit 2011 stellt die österreichische Post ihre Sendungen CO<sub>2</sub>-neutral zu. Welche Maßnahmen zum Klimaschutz setzt Ihr Unternehmen seither?**

Als Logistikunternehmen kommt uns gerade im Umweltbereich eine große Verantwortung zu. Um ihr gerecht zu werden und um unseren ökologischen Fußabdruck von Jahr zu Jahr zu verkleinern, integrieren wir Umweltaktivitäten bereits seit Jahren in unser Kerngeschäft. Die zentrale Rolle spielt dabei die Initiative CO<sub>2</sub> NEUTRAL ZUGESTELLT.

Die Initiative erfolgt über drei Schritte:

- Effizienzerhöhung in den Kernprozessen, z.B. durch einen modernen Fuhrpark und die energetische Optimierung von Gebäuden
- Verstärkte Nutzung alternativer Technologien, z.B. Strom aus erneuerbaren Quellen und Ausbau der E-Flotte
- Kompensation der nicht vermeidbaren CO<sub>2</sub>-Emissionen.

**Jener Teil der CO<sub>2</sub>-Emissionen, der nicht vermeidbar ist, wird durch Spenden in den Klimaschutz kompensiert. Ein Teil dieser freiwilligen Beiträge wird über Climate Austria kompensiert. Was macht Climate Austria zum Instrument Ihrer Wahl?**

Climate Austria war von Anfang an ein wichtiger, glaubwürdiger und verlässlicher Partner bei der Umsetzung der Initiative CO<sub>2</sub> NEUTRAL ZUGESTELLT. Die Kolleginnen und Kollegen bei Climate Austria sind immer sehr gut auf

unsere Bedürfnisse und Anforderungen eingegangen. Das schafft Vertrauen und ist die Basis für gute und stabile Geschäftsbeziehungen.

**Climate Austria ermöglicht es auch, nationale Klimaschutzprojekte zu unterstützen. Wie wichtig ist das der Österreichischen Post AG, im Inland zu kompensieren?**

Da wir ein österreichischer Leitbetrieb mit einer starken lokalen Präsenz und Verankerung sowohl bei Kunden als auch bei Mitarbeitern sind, war eine Kompensation im Inland immer Bedingung für die Umsetzung der Initiative.

**Sie sind langjähriger Partner und Auftraggeber von Climate Austria. Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammenarbeit?**

Die Partnerschaft ist für uns sehr wichtig, und wir sind froh, einen Partner wie Climate Austria an unserer Seite zu haben.

**Würden Sie Climate Austria und das Kompensieren von CO<sub>2</sub>-Emissionen anderen Unternehmen weiterempfehlen und warum?**

Absolut – wir haben das in der Vergangenheit bereits sehr oft getan und werden Climate Austria auch zukünftig weiterempfehlen. Generell sehen wir sehr viele Unternehmen, die auf den Zug der CO<sub>2</sub>-Neutralität aufspringen und unserem Vorbild folgen. Im Sinne des Klimaschutzes sind alle Unternehmen aufgefordert, ihren größtmöglichen Beitrag zu leisten. ●



## Consulting für Klimaschutz

**Die KPC ist seit 2003  
im internationalen Klimaschutz aktiv.**

Sie gilt als Know-how-Trägerin für Fragen zur internationalen und EU-weiten Klimapolitik sowie den zugehörigen Emissionshandelsmärkten und der internationalen Klimafinanzierung. Mittlerweile hat sich die KPC als Ansprechpartnerin in der europäischen und internationalen Klimapolitik etabliert und sich wichtige Projektreferenzen in der Klimafinanzierung erarbeitet.

### **Austrian NAMA Initiative**

Im Zuge der »Austrian NAMA Initiative« unterstützt die KPC das BMNT bei der Anbahnung und Abwicklung von Klimaschutzmaßnahmen im Energiesektor auf der Insel Vanuatu, die von den Folgen des Klimawandels besonders betroffen ist. Unter NAMA (National Appropriate Mitigation Action) versteht man eine spezifische Klimaschutzmaßnahme oder ein spezifisches Klimaschutzprogramm, die oder das die Verminderung des Ausstoßes an Treibhausgasen im Entwicklungsland zum Ziel hat.

### **Die Unterstützung des Green Climate Fund (GCF) bei der Akkreditierung von Partnerinstitutionen als Board Adviser des vom BMNT entsandten Alternate Board Member.**

Der KPC kommt innerhalb des Boards die Rolle als Berater des österreichischen Board-Mitglieds zu. Wolfgang Diernhofer (KPC) war bis ins Jahr 2016 einer von sechs unabhängigen Experten des Fonds, welche die Evaluierung der Partnerinstitutionen für die Akkreditierung beim GCF durchgeführt haben. Die Experten haben dabei die Institutionen dahingehend untersucht, inwiefern deren Praktiken der Unternehmensführung, Investitionspolitiken und Umwelt- und Sozialstandards mit den vom GCF geforderten Standards übereinstimmen. Aufbauend auf dieser Zusammenarbeit mit dem Fonds und der Kenntnis der fonds-internen Prozesse unterstützt die KPC nunmehr das österreichische Board-Mitglied im GCF insbesondere zu Fragen rund um den Akkreditierungsprozess sowie bei der Analyse und Genehmigung der Investitionsvorhaben. ●

KOMMUNAL  
KREDIT

## **Wir machen Infrastrukturprojekte erfolgreich. Wir schaffen Lebensqualität.**

Wir schaffen Mehrwert für die Gesellschaft, indem wir unsere Branchenkenntnisse und unser Strukturierungs-Know-how mit der Finanzierungskraft einer Bank verbinden. Wir helfen unseren Kunden und generieren nachhaltigen Nutzen für unsere Stakeholder.

Kontaktieren Sie uns +43 1 / 31 6 31-111 | [info@kommunalkredit.at](mailto:info@kommunalkredit.at)

INFRA BANKING EXPERTS

[www.kommunalkredit.at](http://www.kommunalkredit.at)

Die KPC ist Expertin für Klima- und Umweltschutzprojekte in den Bereichen Erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Mobilitätsmanagement, Siedlungswasserwirtschaft, Schutzwasserwirtschaft und Altlastensanierung.



## ABTEILUNG

### Central Services

»Der Servicegedanke ist die gemeinsame Grundlage für die Vielfalt an Tätigkeiten in unserer Stabsstelle. An der Schnittstelle zu KundInnen und AuftraggeberInnen, Eigentümern, Geschäftsführung und Fachabteilungen übernehmen wir effizient und professionell alle bereichsübergreifenden Aufgaben.«

Mag.<sup>a</sup> Petra Fleischmann,  
Mag.<sup>a</sup> Karin Baumgardinger



## ABTEILUNG

### Energy, Environment & Climate Change

»Wir glauben an das Potenzial im internationalen Consultinggeschäft nicht nur als wichtige Einnahmequelle für die KPC, sondern auch an den Mehrwert, den es an der Schnittstelle zwischen Investitionsvorhaben und nachhaltigen Wasser-, Klima- und Energiethemen bringt.«

DI Wolfgang Diernhofer, MBA,  
DI Christoph Prandtstetten



## ABTEILUNG

### Wasser & Altlasten

»Neben der professionellen Betreuung unserer Förderungsprogramme liegt uns vor allem die operative und strategische Weiterentwicklung des Wasser- und Altlastensektors am Herzen.«

DI Dr. Johannes Laber



## ABTEILUNG

### Wohnen & Energie

»Klare Kommunikation, kompetente Beratung und rasche Bearbeitung der Förderungsanträge: Darauf setzen wir im Förderungsalltag unseren Fokus! Wir unterstützen vor allem private Förderungswerberinnen und Förderungswerber bei Investitionen in den Klimaschutz.«

DI<sup>n</sup> Doris Pühringer



## ABTEILUNG

### Klima und Umwelt

»Wir helfen Österreichs Unternehmen bei Investitionen, unsere Umwelt zu schützen und die Zukunft zu sichern. Unsere AuftraggeberInnen verlassen sich dabei vor allem auf das große Fachwissen und Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.«

DI<sup>n</sup> Dr.<sup>in</sup> Katharina Hopfner-Sixt,  
DI Dr. Klaus Frühmann

